

Pränumeration:

Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Araber Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Inserate:

Die vierstaltige Beitzelle, ober deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedebmalige Insertion 10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Einladung zur Pränumeration auf den zweiten Semester — Juli bis Ende Dezember — 1856

Die „Araber Zeitung“ wird wie bisher vor Allem ihre Haupttendenz darin suchen, den Interessen des Handels, der Industrie und des Ackerbaues durch erklärende, ausführliche Besprechungen fördernd zu dienen, die Bewegungen in diesen Gebieten genau zu beobachten, alle neuen Erscheinungen und Erfindungen in denselben, so wie die bezüglichen Gesetze und Verordnungen, Handels- und Gewerbsnachrichten, Fluktuationen aller Landes-Produkte u. s. w. zur Kenntniss ihrer Leser zu bringen.

In dem politischen Theil bringt die „Araber Zeitung“ die interessantesten Nachrichten der neuesten Vorgänge auf der großen politischen Weltbühne in kurzer bündiger Weise; während sie alles das, was auf unser großes Gesamtwaterland Einfluss nehmen kann, in ausführlicher erschöpfender Weise bespricht, und in gediegenen Original-Correspondenzen aus Wien, Pest, Paris, Hamburg u. s. w. ihre Leser von allen Vorkommnissen auf dem Felde der Politik und Literatur, wie von den Bewegungen des Handels und der Industrie unterrichtet.

Eine besondere Beachtung werden wir auch fortan den speziellen Interessen unserer Stadt, deren Bedeutung in der Handelswelt, durch die ihr in sichere Aussicht seinen Zweigen wir von erfahrenen und praktischen Geschäftsmännern verfasste Geschäftsberichte liefern.

Als einziges deutsches Organ in Nieder-Ungarn dürfte die „Araber Zeitung“ auch in den übrigen Provinzen der Monarchie nicht ohne Interesse gelesen werden, indem sie allein in der Lage ist, über diesen stets mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit der Handelswelt auf sich ziehenden Landesrath, die wünschenswerthen Daten mitzutheilen.

Das Feuilleton betreffend, werden wir auch ferner bemüht sein, den Beifall, welchen die feuilletonistischen Arbeiten unseres Blattes bisher fanden, durch interessante Original-Novellen, oder gelungene Uebersetzungen, uns auch ferner zu erhalten.

Uebrigens werden wir auch ferner eifrig bemüht sein, neben der Förderung materieller Interessen, auch dem wahrhaft Schönen in Kunst und Literatur aufmunternd und fördernd das Wort zu reden, und den Sinn hierfür anzuregen und zu läutern.

Indem wir nun zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir dieselbe baldigst veranlassen zu wollen, damit die Expedition keine Störung erleide.

Inserate werden in beliebiger Sprache zur Veröffentlichung übernommen, und die vierstaltige Beitzelle das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Außerdem muß für die jedesmalige Veröffentlichung eines Inserates die Stempelgebühr von 10 kr. entrichtet werden.

Die „Araber Zeitung“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh, immer ein Bogen in Folio, ungerichtet der Beilage.

Pränumerations-Bedingnisse: Für Arab ins Haus gesendet: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. — Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden. Arab im Juni 1856.

Redaction und Verlag der „Araber Zeitung.“ H. Goldscheider.

Die neue Dienstboten-Ordnung.

Eine neue Dienstboten-Ordnung steht uns, als tiefgefühltes Bedürfnis, bekanntlich seit längerer Zeit bevor und wird in Ungarn für das flache Land mit 1. October d. J. für die Städte mit 1. Jänner 1857, wie wir hören, ins Leben treten. Inzwischen liegt uns ein Abdruck der in Oesterreich für das flache Land bereits am 5 März herausgegebenen provisorischen Dienstbotenordnung vor, und da dieselbe mit jener für Ungarn ganz analog ist, dürfte es den Lesern unseres Blattes von einiger Interesse sein, das Wesentlichste zu erfahren: Wir können dabei nicht unberücksichtigt lassen, daß diese Dienstbotenordnung mit eben so vieler Umficht als Klarheit abgefaßt ist, und den Dienstboten in gleichem Maße gerecht zu werden sucht wie den Dienstgebern, so daß wir in derselben mit Freuden eine gründliche Abheilung des vielbeklagten Dienstboten-Unwesens ausgedehnt sehen.

Die neue provisorische Dienstbotenordnung zerfällt in 45 Paragraphen, deren erster die Gültigkeit des Dienstvertrages durch die vom Dienstherren gegebene und vom Dienstboten angenommene Darangabe betrifft. Dieselbe darf den zwanzigsten Theil des im Gelde bedungenen Jahreslohnes nicht überschreiten, und kann in denselben eingerechnet werden. Hat ein Dienstbote von mehreren Dienstherren das Darangeld angenommen, so ist er bei jenem Dienstherren einzutreten verpflichtet, von welchem er das Darangeld zuerst angenommen hat. Den übrigen, insofern sie von der früheren Bedingung nichts wußten, hat er die erhaltene Darangabe zurückzurufen und den erweislichen Schaden zu vergüten. Außerdem ist er mit einer angemessenen Strafe zu belegen. Wer einen Dienstboten verleitet, den Dienst, zu dem er sich verdingt hat, nicht anzutreten, oder einen angetretenen Dienst aufzukündigen oder zu verlassen, unterliegt einer angemessenen Strafe, und haftet für den Schaden, der dem Dienstherren hieraus erwächst. Der Dienstbote ist dem Dienstherren zum Gehorsam, zum Fleiße, zur Treue, Ehrerbietung, Aufmerksamkeit und Wahrhaftigkeit verpflichtet. Er muß den Angehörigen des Dienstherren anständig begegnen, mit dem Nebengebinde verträglich sein, und sich aller Zänkereien, Klatschereien und übler Nachreden gegen den Dienstherren oder dessen Familie enthalten. Er hat sich der häuslichen Ordnung, wie sie vom Dienstherren bestimmt wird, zu unterziehen. Befehle, Ermahnungen und Verweise des Dienstherren muß er mit Ehrerbietung und Bescheidenheit annehmen. Der Dienstbote ist schuldig, alle Dienste, zu denen er sich verdingt hat, wie nicht minder alle, die unter den verbindlichen billiger und vernünftiger Weise verstanden werden können, nach Anordnung des Dienstherren pünktlich und untrocknen zu leisten. Der Dienstbote darf sich an den abgesetzten Feiertagen der Arbeit in keiner Weise entziehen. An Sonn- und an den gebotenen Feiertagen müssen die gewöhnlichen häuslichen, sowie jene Arbeiten, die ohne Gefahr nicht verschoben werden können, geleistet werden. Dem Besuche des Gottesdienstes darf jedoch hierdurch kein Abbruch geschehen.

Besondere Beachtung verdient der §. 13. Der Dienstbote hat seinen Verhältnissen unangemessenen Aufwand in der Kleidung, in Vergnügen oder sonst zu vermeiden, und dem Dienstherren kommt es zu, solchen Aufwand zu verbieten. Ohne Vorwissen und Bewilligung des Dienstherren darf der Dienstbote keine Kleidungs- und Wäschestücke und keine sonstigen Habseligkeiten außer dem Hause, wo er dient, nicht aufbewahren. Er muß sich die Durchsicht seiner Truhe, Koffer oder sonstigen Behältnisse von Seite des Dienstherren in seiner und eines Zeugen Gegenwart gefallen lassen.

Der §. 17 verdient gleichfalls hervorgehoben zu werden: Der Dienstbote hat die Dienstboten zu einem stillen und anständigen Betrage in, wie außer dem Hause zu verhalten, und er ist zu diesem Ende, so wie zur Aufrechterhaltung der häuslichen Ruhe und Ordnung und zur Erzielung des ihm schuldigen Gehorsams befußt, wenn ernstliche Ermahnungen, Verweise oder sonstige mildere Zurechtweisungsmittel nichts fruchten, von den strengeren Mitteln der häuslichen Zucht auf eine mäßige und der Gesundheit des Dienstboten nicht schädliche Weise Gebrauch zu machen. Dieses Recht der häuslichen Zucht darf jedoch in keinem Falle bis zu Mißhandlungen, wodurch der Bezüchtigte am Körper Schaden nimmt, ausgedehnt werden, bei sonstiger Behandlung nach Maßgabe des Strafgesetzes. Der Dienstherren ist insbesondere verpflichtet, den Dienstboten zum Besuche des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen anzuhalten.

Was die Kost betrifft, so bestimmt ein §. dieselbe müsse gesund und hinreichend sein. Erkrankt der Dienstbote, so hat der Dienstherren für Pflege und Heilung desselben zu sorgen, und es können die aufgewendeten Kosten vom Lohne nur dann abgezogen werden, wenn der Dienstbote durch sein eigenes Verschulden erkrankt ist. Der Dienstherren kann ihn aber auch in einer öffentlichen Anstalt oder an einen andern Orte unterbringen, wenn dieses ohne Gefahr für den Kranken möglich ist. (Schluß folgt.)

Correspondenz.

Die Agriculturausstellung in Paris.

Paris, 4. Juni. Was sind doch die Franzosen Meisterrin in der Anordnung und im Arrangement! Sicherlich hierin sind sie bis jetzt von keiner Nation erreicht worden. Wenn namentlich die Deutschen von einer Agriculturausstellung sprachen hörten, so wußten wir schon im Voraus das Arrangement, das sich ewig und überall gleich blieb. Ein Paar Bretter wurden zusammengezimmert, wenn es gut geht, sind diese gehobelt oder gar angestrichen. Die Ochsen, Kühe, Schweine zc. werden in solche Umzäunung gestellt, und nebenan auch ein Paar Mäschinen, voilà tout. Wie ganz anders gestalten dies die Franzosen und welch prächtigen Anblick bietet die am 1. Juni hier eröffnete Agriculturausstellung. Dieselbe übertrifft an Großartigkeit alle ähnlichen bisher stattgefundenen. Die Ausstellung ist in dem ehemaligen Industriepalaste, das Schiff des Hauptgebäudes ist in einen Garten umgestaltet, mit prächtigen Rasenplätzen versehen, auf welchen Tannen, Fichten, Mangolien, Palmen, Laub- und Nadelhölzer gepflanzt sind, dazwischen eine reizende Blumenflor aus Rosen, Iris, Rhododendron, Nyalen in bunten Farben. Die mächtigen Springbrunnen verleihen dem Garten Kühlung und die bronzenen Statuen erhöhen die Schönheit des Ganzen. Rund um den Garten herum unter den breiten Gallerien sind die eleganten Verchlänge für das ausgestellte Vieh, etwa zwanzig in einer Reihe geordnet nach Ländern und Rassen. Jedes Land ist durch ein Schild und mehrere Fahnen bezeichnet, die durch Blumenzirkelant verbunden sind. Die Reihen der Ställe sind derart geordnet, daß die Thiere einander nicht sehen können. Der Ort wo sie liegen, ist mit Asphalt gedeckt, auf welchem ihnen ein Bett von Heu und Stroh bereitet ist. Die Gallerie birgt die Pflanzenerzeugnisse und Mäschinen, da findet man allerlei Ackergeräthe, Dienenförber, Modellen von Stätten und Gartenbeeten, Drainageröhren und Irrigationsapparate, dann allerlei Früchte, und hunderte Gattungen von Saamenkörnern. Der Zubrang der Besucher steigt mit jedem Tage, und zwar sind es nicht bloß Landwirthe, Deconomen, Grundbesitzer zc. die hier sich Besichtigung suchen, sondern die feinsten Damen aus den höchsten Ständen finden sich zahlreich ein und betrachten stundenlang die aus allen Gegenden herbeigebrachten Vierfüßler, bewundern die großen Hörner der ungarischen Ochsen, und die prächtigen Tyroler Kühe, und lassen sich die aufgestellten Mäschinen aufs genaueste erklären, als wollten sie solche schon andern Tags in ihren Boudoirs aufstellen lassen.

Heute stattete sogar die Kaiserin, von dem Herzog und der Herzogin von Hamilton begleitet, der Ausstellung einen Besuch ab. Die Kaiserin fuhr in einem kleinen Kollwagen im Ausstellungsparlamente umher. Ein Tyroler aus Kollas, Namens Kroll, welcher der Kaiserin eine Kuh und ein Kalb für den kleinen Prinzen zum Geschenk gemacht, benützte die Gelegenheit um die Kaiserin zu begrüßen. Ganz naïv reichte er ihr die Hand, die Monarchin lächelte und drückte sie ihm und sprach in einigen Worten ihren Dank für das ihr gemachte Geschenk aus. Der Tyroler wurde so vor Freuden außer sich, daß er den Livredienner bei Seite schob und den Dienst am Kollwagen der Kaiserin selbst übernahm.

Nach dem Ihnen gegebenen Ueberblicke der äußeren Anordnung, mögen noch einige Angaben über den Inhalt

Der heutigen Nummer liegt ein Preis-Courant der k. k. landesbefugten Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Theophil Weisse in Lemeswar bei.

derselben folgen, theils um eine Vorstellung von der Wichtigkeit der Ausstellung zu geben, theils auch um die — wir können es nicht läugnen — höchst unbedeutende Stellung welche Deutschland im Allgemeinen dabei hat, noch deutlicher hervortreten zu lassen. Es läßt sich die ganze Ausstellung in zwei Kategorien einteilen in: *Mittelel* und *Resultate*. Die *Mittelel* sind ebenbürtig von dem größeren und geringeren Einfluß der Wissenschaft und Kunst mit welcher der Mensch die regelmäßigen und unabänderlichen Einwirkungen der Natur zu beugen weiß, als irgend ein Werk der Industrie. Die Mittel um gute Zubehöre zu erlangen, sind fast jedem Lande gegeben, es handelt sich nur darum sie mit Besinnung zu benutzen, und zwar in richtiger Harmonie mit der übrigen Landwirtschaft, welche sich mit den Feldfrüchten abgibt. Beides zusammen bilden die eigentlichen Substitutionsmittel in Fleisch und Blut übergehenden Besitz eines Landes. Wenn Liebig den Civilisationszustand einer Nation nach der Masse der consumirten Seife beurtheilt, so kann man auch ihren Reichthum nach der Quantität der alljährlich consumirten Breihsacks und Kaffeebohnen abmessen. Jedenfalls ist doch heute zu Tage, obgleich in der Industrie ein so mächtiger dem Antichine nach alles abiorbirender Impuls herrscht, und die unproductiven finanziellen Operationen der Banquiers an der Börse mehr als je ihr Wesen treiben, dennoch anerkannt, daß die Landwirtschaft eines der wesentlichsten Elemente für die Ernährung einer Nation ist. Um so mehr ist es zu beklagen, daß Deutschland aus fast unerklärlichen Gründen so mangelhaft vertreten ist. Es ist freilich wahr, daß das Ausstellen oder Nichtausstellen noch nicht entscheidend als Maßstab angenommen werden könne, allein schon der Ehre wegen hätten deutsche Landwirthe und Maschinenfabrikanten der Einladung Frankreichs mehr folgen sollen, und noch mehr deshalb weil ein gegenseitiger Austausch und Verkehr gewiß weit lebhafter wird, wenn beide geben, als wenn nur der eine gibt, und der andere empfängt. Daß Deutschland in der Agricultur so weit zurückstehe, daß es nicht mit Ehren habe concurriren können, ist doch wahrlich nicht anzunehmen und eben so wenig sollte man glauben, daß es eine solche Ausstellung mit Gleichgültigkeit übergehen könne, und doch scheint es so „Ziffern sprechen“ wir wollen also diese reden lassen. Es befinden sich in der Ausstellung etwa 1200 Stück Rindvieh, darunter von deutschen Rassen etwa 100 Stück aus Oesterreich, ein Duzend aus Sachsen, 20—30 aus Holftein, das ist Alles, was die Schafzucht betrifft, so nimmt Deutschland bekanntlich einen der ersten Plätze ein, und unter den 700 St. Schafen finden wir eine beträchtliche Anzahl vorzüglicher Merinos aus Oesterreich und Sachsen, die vor den englischen langwolligen Schafen sich durch geringere Grasse und kürzere feinere Wolle auszeichnen. Unter den englischen Schafen welche neben ihren Wohlereichthum einen noch größeren an Fleisch und Fett beizigen befinden sich wahre Ungeheuer, deren dünne Beine kaum die mächtigen Fleischklumpen tragen zu können scheinen. Die österreichischen Schafe sind von schmucken ungarischen Burschen im Nationalcostüme bewacht, welche die Aufmerksamkeit der Franzosen noch mehr als ihre Zöglinge auf sich ziehen. Von Schweinen erhält die Ausstellung an 160 Stück, darunter die halbwilden ungarischen, und die monströsen englischen, deren Kopf gänzlich in dem Fette des Halses zu verschwinden scheint. Einige Thiere, deren Acclimatisation in Frankreich versucht wurde, sind die Angoras und Karakumirziegen mit langhaariger Wolle und sehr ehrwürdigen Bärten, dann einige Zebras und Lamas, bis jetzt scheinen diese Acclimatisationsversuche noch sehr im

Keime zu liegen. Am spaßhaftesten ist die Ausstellung der gesiederten Geschöpfe, wo die bunten Häbne lustig ihre Melodien anstimmen, und die Truthähne nicht müde werden sich zu produzieren. Die verächtlichsten Gestalten und Sitten sind hier namentlich durch England vertreten, die französischen Ausstellungen sind hierin der englischen ebenbürtig. Oesterreich liefert gleichfalls eine große Varietät. Ich werde auf diese interessante Agriculturalausstellung die für ihre Väter gewiß von Interesse sein dürfte, noch zurück kommen. Zum Schluß für heute noch die Bemerkung, daß die Anzahl der Maschinen sich auf 2108 Stück beläuft. Darunter etwa 12 aus Deutschland, und die Anzahl der Producte nach dem Cataloge 4635 Nummern aufweist.

### Wiener Briefe.

**Wien, 8 Juni.** Ich habe in einem meiner frühern Briefe von einer Depesche des Grafen Buol an die kaiserl. Missionen als Antwort auf das Savour'sche Memorandum gesprochen, und Ihnen mit wenigen Worten den angebliehen Inhalt mitgetheilt. Die Depesche liegt nun vor uns, sie ist dd. Wien 18. Mai 1856, und stimmt mit der von mir gemachten Mittheilung in der Wesenheit überein und widerlegt Ihnen bloß die interessante Schlussstelle nur noch wiedergeben. Sie lautet: „Weit entfernt uns abzuwenden zu lassen von der Richtung unseres Verhaltens durch einen unerklärlichen Angriff der wie wir es gern zugeben wollen, durch das Bedürfnis eines parlamentarischen Sieges herbeigeführt worden ist, erwarten wir festen Fußes die Ereignisse, überzeugt, daß die Haltung der italienischen Regierungen, welche wie wir der Gegenstand der Angriffe des Grafen Cavour gewesen sind, von der unrigen nicht abweichen wird. Bereit, der wohlverstandenen Reform unserer Verfassung zu schenken, jede nützliche Verbesserung, welche von dem aufgeklärten und freien Willen der italienischen Regierungen ausgeht, zu ermutigen, ihnen unsere moralische und eiserne Mitwirkung für die Entwicklung ihrer Hilfsquellen und ihrer Wohlthat anzubieten, ist Oesterreich ganz eben so fest entschlossen, alle seine Macht zu gebrauchen, einen jeden ungerathenen Angriff, komme er von welcher Seite er wolle zurückzuweisen, und überall wohin sich sein Thätigkeitskreis erstreckt, zum Schutze der Versuche der Unruhstifter, so wie der Begünstiger der Anarchie mitzuwirken.“

Die „Wiener Zeitung“ begann vorgestern mit einer Reihe von Artikeln, bezüglich der in den öffentlichen Blättern vielfach besprochenen Frage der Beerdigung von Katholiken auf den Begräbnißplätzen der Katholiken die hier mit lebhaftem Interesse gelien werden. In dem ersten Artikel ist der Grundgedanke ausgesprochen, daß der erzbischöfliche Erlaß keineswegs im Widerspruche mit den Anschauungen der Regierung stehe. Die Gesetzgebung Kaiser Joseph ging von dem Standpunkte aus, daß die Errichtung gemeinsamer Friedhöfe für Katholiken und Akaoliken zu begünstigen sei, und ordnete deshalb gemeinschaftliche Begräbnißstellen an, gestattete auch den Katholiken sich des katholischen Geläutes zu bedienen, die jetzige Regierung geht von einem andern Gesichtspunkte aus, und in den zwei andern bisher erschienenen Artikeln prüft sie die entgegengelegten Grundzüge vom Standpunkte des Rechtes, der Humanität, so wie der Pflege und Schonung des religiösen Gefühls. In dem in der heutigen „Wiener Zeitung“ stehenden dritten Artikel heißt es unter Anderem: „Gerade für diejenigen

Kronländer, wo die größte Anzahl der Akaoliken wohnt, für Ungarn und Siebenbürgen hat die neue Begräbnißnorm keine Anwendung und zwar aus dem einfachen Grunde weil dort das, was durch dieselbe geregelt worden ist, bereits faktisch besteht. Durch den § 1 des Gesetzes vom Jahre 1790/91, wurde in Ungarn den Cangelischen freie Religionsübung und die Errichtung eigener Beibhauer, Glockentürme und Friedhöfe zugestanden. Die Errichtung eigener Friedhöfe sah man und mit Recht als eine Konsequenz des Rechts freier Religionsübung an. Ueberties wurde am 24. September 1794 angeordnet, daß zur Behebung der bei Gemeinamkeit der Friedhöfe sich ergebenden Uneinigkeiten, für jede Religionsgenossenschaft eigene Begräbnißplätze abgeordnet werden sollen. So ist in Ungarn nun auch der factische Zustand bis auf den gegenwärtigen Augenblick. Es geht hieraus hervor, daß man in Ungarn schon gegen Ende des verfloffenen Jahrhunderts auf den Standpunkt sich stellte, den die Regierung gegenwärtig allgemein einnimmt, daß man die Anlegung gesonderter Friedhöfe und die Aufhebung gemeinsamer als ein konfessionelles Recht und als ein Mittel des konfessionellen Friedens ansah.“

Vorgestern wurde unsere Börse von einer Panique ergriffen, wie dies schon lange nicht der Fall war, Creditactien gingen beinahe um 20 fl. pr. Stück zurück, sie sanken auf 364 und in der Abendcouisse sogar bis 353 herab und es gab kein Papier, das nicht von der weichen Tendenz empfindlich berührt worden wäre. Der Fall der Staats-eisenbahncartien in Paris um 6 1/2 Franks und die eingelaufene niedere Rente gab Veranlassung zu dem rapiden Falle.

Doch schon gestern kam die Börse wieder zur Besinnung und erkannte, daß das Sinken der Papiere in Paris auf Lokalverhältnisse heruhe, wozu namentlich die so enormen Schäden verursachten Ueberschwemmungen in Frankreich, und die Aussicht auf eine schnelle Gende gerechnet werden muß, und so erholte sich unsere Börse wieder und gestern Abends schloßen Creditactien mit 353 und alle andere Effecten gingen in die Höhe. Nationalanlehen waren bis 83 herabgedrückt, erhoben sich aber zu dem noch immer nicht hohen Course von 84 1/2. Die ungarische academische Nation wird am 27 d. M. das Fest des h. Ladislaus ihres Nationalpatrons in der Universitätskirche feierlich begehen. Am folgenden Tage werden sechs Seelenmessen für die Verstorbene der ungarischen Nation abgehalten. Die Zöglinge des Pazmanäums leisten die Pflichten bei der feierlichen Feier. Die ungarische Schauspielertruppe unter der Direction des Hrn. Szabo aus Arad, begann gestern ihren Gastvorstellungscyclus am Josephstädter Theater mit dem Volksstück von Szagott: „A van bakanosos és fia a haszár.“ und hatte einen glänzenden Erfolg. Das Publikum hat sich sehr zahlreich eingefunden und der Beifall war stürmisch. So höre ich wenigstens von einem der dort Anwesenden. Ich werde bei der nächsten Vorstellung erst Ihren Landsleuten meinen Besuch abstaten.

### Wiener Briefe.

**Wien, 8 Juni.** Als die meisten Ostgeschäfte nach Oesterreich, als wahrscheinlich fruchtbarstem Boden, verpflanzt wurden, als der Credit mobilier die Drisamme geworden, welcher die Kapitalisten unseres Landes folgten, als auch bei uns der allgemeine, die Welt beherrschende Schwund seinen Einzug hielt, da wagte ich es, ein Einzelner unter vielen Tausenden, das Publikum von der gleißenden, schillernden

## Feuilleton.

### Schwester Rose.

Nach dem Englischen aus Dickens Household Words.

(Von W. F.)

(Aus der „Diasakalia“)

(Fortsetzung.)

Bevor Trudaine antworten konnte, hatte Lomaque Rose's Ueberwurf und Kopfpus aus den Händen eines seiner Begleiter genommen und war ihr beim Anziehen behülflich. Darville, immer noch bleich und zitternd, trat einen Schritt vor, als er diese Vorbereitungen zur Abfahrt sah, und sprach einige Worte zu seiner Frau, aber in so leisem Tone, daß sie wegen des von der Straße herhallenden Geräusches nicht gehört werden konnte. Er stieß einen Fluch aus und schlug in ohnmächtiger Wuth mit geballter Faust auf einen nahe stehenden Tisch.

Alles in diesem Zimmer wie auch im Schlafgemach ist unter Siegel gelegt, sagte Magloire und näherte sich Lomaque. Dieser nickte ihm zu und gab ihm ein Zeichen, die anderen Polizeienten herbeizurufen.

Alles bereit, sagte Magloire, indem er unmittelbar darauf mit seinen Leuten herbeikam und mit lauter Stimme fragte: Wobin geht's?

Rodepierre und seine Leibgarde gingen an dem Hause vorüber. Der Qualm der Fackeln wirkte bis zu dem Fenster hinauf; die Tritte der Männer töhnten schwerer und schwerer auf der Straße, das dumpfe Singen der Marienllieder klang jetzt lauter, als Lomaque einen Augenblick in den Verhaftbefehl blinnte und dann die Frage Magloire's mit der Weisung beantwortete:

Nach dem St. Lazarus-Gefängnisse!

#### IV.

Der Hauptgefängnißwärter von St Lazarus stand zwei Tage nach der Verhaftung Trudaines in der äußeren Halle des Gefängnisses und rauchte seine Morgenpfeife. Er sah nach dem großen Thorwege des Hofes und bemerkte, daß durch das geöffnete Thürcchen ein privilegierter Mann eingelassen wurde, in welchem er alsbald den Hauptagenten der zweiten Sektion der geheimen Polizei erkannte.

Wie, Freund Lomaque, rief der Gefängnißwärter, indem er ihm bis in den Hof

entgegenging, was bringt Sie diesen Morgen her; kommen Sie in Geschäftssachen oder zum Vergnügen?

Diesmal zum Vergnügen, Bürger. Ich habe mir einige Stunden zu einem Spaziergange abgemüßt, und da mich mein Weg gerade vor dem Gefängnisse vorbeiführt, so konnte ich es mir nicht versagen, zu sehen, wie sich mein Freund, der Hauptgefängnißwärter, befindet.

Lomaque sprach diese Worte in einer überraschend lebhaften und lustigen Weise. Seine Augen litten wieder an einem heftigen Anfall und blinzelten, nichts desto weniger aber lächelte er und gab sich den Anschein, als ob er von unwürdlichem Humor befeelt sei.

Seine alten Feinde, die ihn stets mit dem größten Mißtrauen betrachteten, je heftiger sein Augenleiden war, würden ohne Zweifel gerade jetzt von allen seinen freundlichen Worten auch nicht eines für wahr gehalten, vielmehr steif und fest geglaubt haben, daß seinem Besuche beim Hauptgefängnißwärter ganz besondere geheime Absichten zum Grunde lagen.

Wie es mir geht? sagte der Gefängnißwärter kopfschüttelnd. Mit Arbeit überlastet, vollständig überlastet, Freund. Keine müßige Stunde in unserem Departement, ja selbst die Guilloine arbeitet zu langsam für uns.

Haben Sie Ihren Schwager Lomaque diesen Morgen zum Prozeß abgeschickt? fragte Lomaque in einem Tone, als ob ihm die Sache ganz gleichgültig sei.

Nein; erst diesen Augenblick werden sie abgeführt, entgegnete der Andere. Kommen Sie und sehen Sie sich dieselben an.

Er warf diese Aufforderung mit einer Gleichgültigkeit hin, als ob die Gefangenen irgend welche Gegenstände zur belästigen Ansicht wären. Lomaque nickte mit dem Kopfe und zeigte immer noch eine glückliche Feiertagslaune. Der Gefängnißwärter führte ihn nach einer inneren Halle, deutete nachlässig mit seiner Pfeife nach derselben hin und sagte:

Unser Morgen-Schub, eben fertig, um in den Badoien geschoben zu werden.

In einem Winkel der Halle befanden sich mehr als dreißig Männer und Frauen, aus allen Ständen und Alters, bunt durch emander; einige karrten mit Blicken der Verzweiflung vor sich hin, andere lächelten unbefangen und schwarz. In ihrer Mitte trieb sich eine Wache von Partionen umher, die Tabak rauchten, auspfeien und spuckten. Zwischen den Partionen und den Gefangenen saß auf einem wackeligen Stuhle der zweite Gefängnißwärter, ein buckelig r Keri mit einem überaus grossen rothen Schnurbart und verzehnte sein Frühstück, bestehend aus Bohnen, die er mit einem Messer aus einem Teller herauslöcherte und jeden Bissen mit einem tüchtigen Schlucke aus einer Weinflasche hinunterpölte. Mit scheinbarer Gleichgültigkeit betrachtete Lomaque die erschütternde Scene, doch seine schwebelnden Augen weichen auf den Gesichtszügen der Gefangenen, und nur zu bald hatten sie Trudaine und seine Schwester herausgefunden, die allein hinter der Gruppe standen.

Nun, Apollo! rief der Hauptgefängnißwärter und nannte seinen Untergebenen bei seinem komischen Epithamen, bring mir nur nicht alle Tage solchen Lumpenshub zusammen. Und hört, Freund, ich habe wegen wichtigerer Geschäfte in meiner Sektion die

Schlan  
Wüste  
des, de  
nürliche  
Chungen  
Auge.  
bericht  
wohl m  
und den  
ben der  
gen geö  
gungen  
  
zu G  
trati  
händ  
taria  
  
häufen  
noch gr  
nüttern  
saunen,  
sammen  
disant  
sich der  
machen  
noch d  
nackte  
der Fall  
mich in  
von m  
Blick a  
Staates  
der Her  
gehört  
wohlwe  
Sie mö  
90-Jah  
labend  
Gründe  
das geb  
dieser  
sich mei  
daß sie  
men Ge  
der Me  
120 fl.  
haben,  
Alten e  
der Kap  
Müde g  
sprüche  
angene  
fährt zu  
Ländern  
Vorau  
Gründe  
ein eine  
keisgef  
kommen  
der bei  
  
F  
welchen  
  
jen Na  
lesen u  
Narren  
Blasche  
  
gefäng  
ter flop  
ter ena  
stellen?  
  
wend d  
zeigte,  
richtige  
samen  
fort, h  
stehen  
gen, b  
  
dem G  
Bürger  
tine ge  
  
wie zu  
Math!  
sie bei  
  
langsam  
Gefang  
zu folge  
  
fenbelt,  
ich Sie  
  
hören.  
zwei W  
  
Hofe b  
wenn d  
sich sel  
  
Freund  
Revolu  
Halle

holiken wohnt, Begräbnisnorm nach dem Grundes worden ist, be- 26 n G. angelischen mer Bethhäuser, Die Errichtung eine Konsequenz rtes wurde am ehebung der bei n Uneinigkeiten, äbnispläne ab- a nun auch der Augenblick. Es on gegen Ende punkt sich stell- einnimmt, das die Aufhebung als ein Mis-

einer Panique ll war, Kredit- 333 herab und enden Tendenz all der Staats- die eingelaufer- rapiden Fällen. der zur Veräu- diere in Paris a die so enor- ngen in Frank- ndte gerechnet rie wider und 3 und alle an- anlichen waren em noch immer che academische Radislaus über- ierlich begeben. ien für die Ver- . Die Jünglinge klichlichen Heit. er der Direction ihen Gastvor- dem Volksthu- a huzar, und um hat sich sehr stürmisch. So wpenden. Ich en Landsteuten

elbgeschäfte nach Boden, verpflanzt umme geworden, ten, als auch bei Schwindel seinen mer unter vielen den, schillernden

chäftsachen ober zu einem Spa- nje vorbeiführt, er Hauptgefäng-

lustigen Weise, n, nichts desto- wüßlichem Hu-

achteten, je bes- seinen freund- st geglaubt ha- geheime Absh-

it Arbeit über- a Departement,

abgeschickt? sei.

Andere Kom-

b die Gefange- niste mit dem gefängniswärter nach derselben

u werden. er und Frauen, it Blicken der In ihrer Nähe und hielten. n Schmel der sothen Schmut- n Messer aus lude aus einer romaque die er- schützigen der herausgefunden,

untergebenen bei ampenshub zu- ter Sektion die-

Schlange zu warnen, ich erhob, wie der Prediger in der Wüste meine Stimme gegen die Anbetung des modernen Kalbes, denn sei es durch höhere Inspiration, sei es durch natürlichen Instinkt, ich wußte, wohin die schönen Verprechungen zielen, ich hatte beim Anfange schon das Ende im Auge. Die jüngsten Vorgänge in Paris, der Reichthumsbericht der Staatseisenbahn-Gesellschaft in Wien dürften nun wohl meine damaligen Behauptungen zur Wahrheit gemacht und denen, die bisher noch nicht über das Lügen und Treiben der Gesellschafts-Gründer im Reinen gewesen, die Augen geöffnet haben. Der Zweck der gesammten Creditbewegungen der Neuz ist:

Ausbeutung der kleinen Kapitalisten zu Gunsten einiger weniger Großen, Konzentration des gesammten Kapitals in einigen Händen, Fabrikation en gros des Proletariats.

Wenn ich die Bewegungen an den Börsen, das Anhäufen von papiernen Vermögen, die enormen Gewinne und noch größeren Verluste die allenthalben realisiert werden, mit nüchternem Auge betrachte, da möchte ich jedesmal vor Entsetzen, Aerger und Scham die Hände über den Kopf zusammenschlagen, daß dergleichen im gegenwärtigen soit disant aufgellärten Jahrhundert noch vorkommen kann, daß sich der traurigste, unsolideste Schwindel heute noch so breit machen kann und darf. Ja wohl nichts als Schwindel und noch dazu der am meisten verlegende, auf nichts als die nackte Ausbeutung berechnet. Der wäre dies etwa nicht der Fall, kann etwa jemand den Beweis liefern, daß ich mich irre? Ich glaube schwerlich, jedermann aber kann sich von meiner Behauptung überzeugen, wenn er nur einen Blick auf den Reichthumsbericht der österr. französischen Staatseisenbahn-Gesellschaft wirft und die Reichenförderung der Herren Gründer ins Auge faßt. Wie mir scheinen will, gehört kein sehr bedeutendes Finanztalent dazu, um den hochwohlweisen Herren ein wenig hinter die Koullissen zu setzen. Sie möchten ihren guten Löwenantheil von vorn herein auf 90 Jahre falsiren und dann dem Unternehmen sich schlicht lachen, die Hände reichend, Valet sagen. Es stehen den Gründern nach den Statuten 10% vom Gewinn zu, wofür, das geht mich nun eigentlich nichts an. Wenn ihnen aber dieser Gewinn-Antheil zugesichert worden ist, so versteht es sich meiner schlichten Meinung nach durchaus von selbst, daß sie dafür auch Pflichten haben, denn bloß für den Namen Gründer sind ihnen bereits Präferenzen in hinreichender Menge zugesallen, Gewinne, welche pr. Aktie mehr als 120 fl. C.M. ausmachen und wofür sie nichts weiter gethan haben, als durch ihren materiellen Einfluß den Cours der Aktien auf ihren gegenwärtigen Stand zu treiben, was solcher Kapitalisten wie die Herren Gründer sind, nur eine leichte Mühe gewesen. Bei der Kapitalföhrung ihrer Tantieme-Ansprüche wird das Ergebnis des heurigen Geschäftes als Basis angenommen, wonach den Gründern 44.000 Aktien ungefähr zum Parikourse zufallen würden. Wer aber soll die Tantieme zahlen? Die Aktionäre und zwar auf 90 Jahre im Voraus; mir steht dies Verlangen Seitens der Herren Gründer ungefähr aus wie ein sauve qui peut, es liegt darin eine naive Nichtachtung alles Bescheidenden, alles Billigkeitsgefühls, was mir in meiner Praxis bisher noch nie vorgekommen ist; zeigt zu deutlich den Zweck an, den die Hr. Gründer bei diesem Geschäft verfolgten. Der nichts anders ist, als:

Ausbeutung nach Regeln. Profiter de la bonne occasion! ist der Wahlspruch welchen die Herren bei allen ihren Unternehmungen zu be-

folgen suchen, was auf gut deutsch übersezt, in diesem Falle heißen würde:

Nimm schnell und so viel du kannst. Unter den Namen der verschiedenen Herren Gründer habe ich Randschau gehalten und Gott Lob! nur zwei aufgefunden, welche Desterreicher sind. Dies sind Größen ersten Ranges d. h. Finanzgrößen; Patrioten, Desterreicher sind sie aber nicht, es fließt kein Tropfen österreichisch Blut in ihren Adern, Vaterlandsliebe kennen sie nicht einmal dem Namen nach, denn sonst würd sie, welche doch die größte Aktienmenge bei einem einzelnen repräsentiren, vor Scham in die Erde sinken, wenn sie zu Manipulationen, wie die Tantieme-Auslösung ihre Zustimmung geben sollten. Mir will scheinen, daß die Herren, welche in Desterreich bereits hinreichende Kapitalien zusammengetragen, womit sie dem Lande so gut wie gar nicht nützen, denn doch auch noch andere Pflichten hätten, als fremde Goldfuchter in ihrem Unternehmen zur möglichen Ausbeutung des Landes zu unterstützen.

Als die hohe Regierung darin willigte, die Eisenbahnen der Gesellschaft gegen eine gewiß nur mäßige Summe zu überlassen, da war es, daran bin ich fest überzeugt, die leitende Idee, daß die Gesellschaft den Interessen des Landes vor Allem Rechnung tragen und nicht das Land auslaugen, und dann sich selbst überlassen solle. Es wäre die Aufgabe der österreichischen Mitgründer gewesen, darüber zu machen, daß diese Idee in gehöriger Weise und energisch verfolgt worden wäre. Wie sie sich ihrer heiligsten, unabsehblichen Verpflichtung entledigt haben, daran liefert die Versammlung der Gesellschaft (?) oder was? den lebhaftesten Beweis. Gebe Gott, daß dergleichen Vorgänge einzig in der Weltgeschichte der österreichischen Aktiengesellschaften dastehen, daß man sich dies allgemein als eine Warnung dienen lasse, dann liegt darin eine prächtige Basis für zukünftige bessere Verwaltungen-Marime.

Wenn möchte ich heute mehr schreiben, aber aufrichtig gesagt, mir hat diese Geschichte, wodurch sich die heutige Finanzlage stellt, den Geschmack an Schreiben selbst so verborben, daß es für die Leser nur angenehm sein kann, wenn ich meine kleinen Mittheilungen schließe und mir die Referate über das Wettrennen, von denen heute das Zweite ist, bis nächstes Mal erspare.

W. Terehopel, 6. Juni. Das hohe Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Armees-Ober-Commando dem Handelsmann Johann Dittoris die Bewilligung zu den Vorarbeiten der Eisenbahn von Szegedin bis Eberesfopel auf die Dauer eines Jahres verliehen, und somit können auch wir uns der Hoffnung hingeben, in ein paar Jahren mit dem Eisenbahnzuge der Monarchie verbunden zu werden. Doch eben jetzt, wo die Concession bereits erteilt wurde, stößt man auf Hindernisse und hört Excrcitorationen, welche für den Gemeinsum unserer Bevölkerung eben nicht das rühmlichste Zeugniß ablegen. Anstatt den Unternehmen für seinen Eifer zu rühmen und seinem Wirken die allgemeine Unterstützung zuzuwenden, hört man fast überall fragen: Wer wird sich an den Actien beteiligen? weshalb soll man einen einzelnen Menschen bereichern? u. s. f. Hoffen wir jedoch, daß diese kleinen Anstachlungen durch das Bewußtsein des hohen Zweckes und mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse unserer Stadt sich von selbst beheben und dem Unternehmer endlich

doch jene Anerkennung und Unterstützung werden wird, welche er in reichlichem Maße verdient.

Die von allen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Hr. Theater-Director Herr Szabo sich nach Wien mit seiner Gesellschaft begibt, hat hier allgemeine Freude erregt. Um so indignierter wurde jedoch jener Artikel des Westl Napolö aufgenommen, in welchem Herr Gregus schon im Vo hinein diesem Gaste eine unangenehme Success prognostiziren will. Ich will mich hier in keine unnütze Polemik einlassen, noch zum Schwärmer des Herrn Szabo, der sich schon durch das Unternehmen selbst allgemeine Sympathie erworben, aufweisen, und nur das bemerken, daß es von Herrn Gregus, der sich doch jedenfalls als guten Patrioten geriren will, viel edler und lobenswerther gewesen wäre, von einer Gesellschaft, welche in der Residenz die ungünstige Kunst vertreten soll, eine günstige Meinung zu verbreiten, oder aber bis zum Resultate zu schweigen, nicht aber das kunstföhrige Publikum Wiens und die Regentent im Voraus darauf aufmerksam zu machen daß sie die Leistungen dieser Gesellschaft nicht nach dem Maßstabe der Kritik beurtheilen dürften. — Dieses Verweilen erinnert mich unwillkürlich an die düsternen Profesezungen, welche eben Herr Szabo, als er vor 10 Jahren mit einer Gesellschaft eine Kanntreise nach Italien unternahm, begleiteten und bei welcher Gelegenheit man eben von Mitgliedern des National-Theaters die Ansicht aussprechen hörte. Szabo werde mit seiner Gesellschaft das Kanntchen auf dem Rücken zu Hause heimkehren. Erst als diese Gesellschaft im Auslande die glänzendsten Triumpfe feierte, kam man von dieser Meinung zurück. — Und wer ersieht ferner aus der Aussage des Herrn Gregus nicht, daß auch jetzt die Mitglieder des National-Theaters gerne für ein gutes Honorar in Wien debütiren möchten? — Besonders lächerlich macht sich aber der gute Herr Rathgeber damit, daß er Herrn Szabo empfiehlt den „Hamlet“ und „Orbello“ zur Aufföhrung zu bringen!! Herr Szabo wird recht gut wissen, daß die höhere Schauspielkunst selbst bei unserer Nationalbühne noch in der Wiege liegt und wird es nicht wagen, sich mit den ersten Künstlern Deutschlands zu messen. Er wird in guten Volkstücken und Paubespielen die ungarischen Sitten, Gebräuche und gemüthlichen nationalen Volkstheater dem Wiener Publikum vorführen und damit, daß bin ich überzeugt, fürere machen. Wir hoffen demnach, ganz im Widerspruche mit Herrn Gregus und dem West Napolö von dieser Entrepris das beste Resultat und wünschen, dem thätigen Unternehmer vom Herzen Glück.

Durch die trückende Hitze und anhaltende Dürre sind die Früchtpreise in den letzten Tagen enorm in die Höhe gegangen. Weizen ist mit 4 fl., Kukuruz mit 2 fl. C. M. per Kubel gestiegen.

Großwardein, 3. Juni. In den Geschäftserhältnissen unseres Ortes ist noch immer keine größere Regiamkeit eingetreten. Auch der jüngst stattgefundene Kronleichnamsmarkt, auf welchen so Mancher günstige Ausblick hatte, ist fast spurlos vorübergegangen und die fremden Manufactur- und Modemaarenhändler hatten sich nur eines sehr mittelmäßigen Marktes zu erfreuen, was bei dem allgemein herrschenden Geldmangel auch nicht anders zu erwarten war. Bloß im Fruchtgeschäft schien sich in den ersten Tagen ein kleiner Aufschwung zu zeigen, doch nahm auch dies bald wieder den früheren schleppenden Verlauf und bei bedeutenden Zu-

sen Nachmittag Urlaub, und es ist somit Cure Pflicht, die Liste für die Guillotine zu lesen und die Thüren der Gefängnisse mit Kreide anzumerken, ehe morgen Früh der Karren kommt. Hütet euch also heute vor der Klatsche, Apollo; nehmt euch vor der Klatsche in Acht, damit morgen bei der Todtenliste keine Irthümer vorkommen.

Durstiges Juliwetter, nicht wahr, Bürger? sagte Lomaque, indem er den Hauptgefängniswärter verließ und dem Buckeligen in der freundlichsten Weise auf die Schulter klopfte. Was ist das, Freund? wie habt Ihr nur diesen Morgen Guern Schuh unter einander gewürfelt? Soll ich Euch helfen, die Gefangenen in Reihe und Glied zu stellen? Meine Zeit steht ganz zu Eurer Verfügung. Ich habe heute feuch Feiertag.

Ha! ha! ha! was das für ein tollriger Kerl ist, wenn er Feiertag hat, rief lauchend der Hauptgefängniswärter, als Lomaque, der unaufhörlich die heiterste Stimmung zeigte, begann, die Gefangenen in Reihe und Glied aufzustellen, und dabei so humoristische Bemerkungen machte, daß nicht nur die Beamten, sondern auch viele der grausamen Opfer einer grausamen Tyranei herzlich lachen mußten. Er trieb seine Scherze fort, bis es ihm endlich gelang, dicht an Trudaine zu kommen, bei dem er eine Minute stehen blieb und ihm einen bedeutungsvollen Blick zuwarf, ehe er ihn, gleich den übrigen, bei der Schulter faßte.

Nun denn, Nachzug, rief Lomaque, indem er Trudaine ansaßte, bleibe dicht bei dem Hauptforps und derst daran, mit Eurem jungen Weibe Schritt zu halten! Sie Bürgerin, seien Sie heiter! Das ist zu Allem in der Welt gut, selbst wenns zur Guillotine geht!

Während er dies sprach und zugleich Trudaine beim Kragen faßte, fühlte dieser, wie zwischen seinen Hals und seine Gewarte ein Papierstreifen hineingeschoben wurde. Muth! flüsterte er seine Schwester zu und drückte ihr die Hand, da er bemerkte, daß sie bei den scheinbar brutalen Spässen Lomaques heftig zusammenfuhr.

Umgeben von der Wache der Patrioten, bewegte sich der Zug der Gefangenen langsam über den Hof auf dem Wege nach dem Revolutions-Tribunal; der buckelige Gefängniswärter ging hinten nach. Lomaque war im Begriff, in geringer Entfernung zu folgen, als ihn der Hauptgefängniswärter gastsfreuntlich einlud.

Was haben Sie denn zur Gile! sagte er. Jetzt, wo dieser unverbesserliche Trunkenbold, mein Untergebener, sich mit seinem Schuh auf den Weg gemacht hat, wollte ich Sie bitten, einzutreten und einen Tropfen Wein zu trinken.

Ich danke Ihnen, sagte Lomaque; ich möchte gern den Prozeß diesen Morgen hören. Soll ich nachher kommen? Um welche Zeit gehen Sie in Ihre Sektion? Um zwei Uhr, nicht wahr? Gut. Ich will sehen, ob ich gleich nach ein Uhr hier sein kann.

Bei diesen Worten nicht er und ging fort, doch der herrliche Sonnenchein im Hofe bewirkte, daß Lomaque heftiger denn jemals mit den Augen blinzeln mußte, und wenn der Hauptgefängniswärter gewußt hätte, was dies zu bedeuten habe, so hätte er sich selbst sagen können: Bürger Lomaque wird schwerlich bald nach ein Uhr kommen.

Auf seinem Wege durch die Straßen begegnete der Haupttagent Lomaque einigen Freunden von der Polizei und wurde aufgehalten, so daß die Procedur, als er beim Revolutions-Tribunal ankam, eben beginnen sollte. Das Hauptmöbel in der Justiz-Halle bestand aus einem langen plumpen Tisch mit grünem Wollenzug bedekt.

Am oberen Ende desselben saßen der Präsident und sein Gerichtshof, die Hüte auf den Köpfen, und hinter ihnen befand sich eine Anzahl Patrioten, die dienstlich in verschiedener Weise bei den Proceduren, die eben stattfinden sollten, beathiligt waren. Vor der Vorderseite des Tisches befand sich ein abgesperrter Platz für das Publikum, und über diesem Plaze war eine Gallerie, die meistens von Frauen eingenommen wurde, die hier saßen und sich so ruhig mit Näheren beschäftigten, als ob sie zu Hause wären. Parallel mit dem Tische, aber am entferntesten von der großen Eingangsthüre, war eine andere, mit einem Güter umgebene Plattform, auf welcher sich jetzt die Gefangenen, von der Wache gehütet, versammelten, um auf ihren Prozeß zu warten.

Freundlich schien die Sonne durch ein hohes Fenster und die Halle durchdrang das Gemurmel der mit einander sich unterhaltenden Anwesenden, als Lomaque eintrat. Er war hier wie im Gefängnisse ein privilegierter Mann, und war durch eine geheime Thüre eingetreten, so daß er bei der Plattform vorbeis und um sie herumgehen mußte, ehe er auf einen Platz hinter dem Stuhle des Präsidenten gelangen konnte.

Trudaine stand mit seiner Schwester ganz am Ende der Gruppe und nicht bedeutungsvoll, als ihn Lomaque auf einen Augenblick anah. Er hatte auf dem Wege nach dem Tribunal Gelegenheit gefunden, das Papier, welches ihm der Hauptpoliciagent in die Gravatte gesteckt, durchzulesen. Es enthielt folgende Zeilen: Soeben habe ich auf das Bestimmte erfahren, wer der Bürger und die Bürgerin Dabois eigentlich sind. Sie haben keine andere Wahl, als Alles offen zu gestehen. Hierdurch werden Sie einen gewissen Bürger, der eine höhere Stellung einnimmt in die Sache mitverwickeln und es ihm, wenn er sein eigenes Leben liebt, zur Pflicht machen, Ihr Leben und das Ihrer Schwester zu retten.

Angelommen hinter dem Stuhle des Präsidenten, fand Lomaque seine beiden treuen Untergebenen, Magloire und Picard, die sich unter den versammelten patriotischen Beamten befanden, um Zeugniß abzulegen. Nicht weit von ihnen, gegen die Wand gelehnt, von Niemanden angerebet und zu Keinem sprechend, stand der Intendant Danville. Zweifel und Ungewißheit waren in jedem Zuge seines Anzuges zu lesen, und der finstere Unmuth seines unruhigen Geistes offenbarte sich in jeder unbedeutenden Bewegung, selbst in der Art und Weise, wie er von Zeit zu Zeit mit dem Taschentuche über seine Stirn fuhr, auf welcher sich bereits starker Schweiß anhaufelte.

Kuh! tief der Gerichtsboie, ein Mann mit einer rauhen, heiseren Stimme in Stulpenstiefeln, einen mächtigen Säbel an seiner Seite und einen gewaltigen Stock in seiner Hand. Kuh für den Bürger-Präsidenten! wiederholte er und schlug mit seinem Stocke auf den Tisch.

Der Präsident erhob sich, erklärte, daß die Sitzung des Tages begonnen habe, und ließ sich wieder nieder. Die momentane Ruhe, welche jetzt eintrat, wurde durch eine plötzliche Verwirrung unter den Gefangenen auf der Plattform unterbrochen. Zwei von der Wache sprangen unter sie.

(Fortsetzung folgt.)

führen sind die Preise gegen unsere jüngste Notirung, wie-  
wohl wenig, aber doch etwas gewichen. In Spiritus ist der  
Verkauf von 85000-90000 Galbe à 14 fr. G. M. in den letz-  
ten Tagen zu verzeichnen; heute findet selbst das kleinste Quan-  
tum dieses Artikels zu 11 1/2 fr. baar keinen Nehmer.

Die Schauspieler- und Operngesellschaft des Herrn Szabo  
die sich während ihres ganzen hiesigen Debuts eines durchge-  
hend sehr günstigen Erfolges zu erfreuen hatte, hat gestern  
ihre Reize nach Wien angetreten.

Der Violoncellist Herr J. Pasner veranstaltete eben  
an diesem Tage im Theaterjaale ein Abschieds-Concert, das  
aber nicht so viel einbrachte, um die Kosten decken zu können,  
was übrigens in dieser Jahreszeit kein Wunder ist.

**Arad.** Wir haben uns in unserer Erwartung nicht  
getäuscht, daß Herr Szabo mit seiner Gesellschaft in Wien  
vorzüglich mit ungarischen Volksstücken, vollkommen reussie-  
ren wird. Sämmtliche Wiener Blätter, vom 8. d. M.,  
welche bereits kurze Besprechungen der am 7. stattgefundenen  
ersten Aufführung von Sziget's Volksstück „A vén  
bakancos“ bringen, sprechen sich übereinstimmend beson-  
ders lobend über die Leistungen der Gesellschaft aus. Daß  
dieser Umstand bei uns als ein freudiges Ereigniß begrüßt  
wird, und große Sensation macht, ist selbstverständlich;  
doch dürfte der im Josephstädter Theater in Wien dem Herrn  
Szabo und seiner Gesellschaft gespendete Beifall nicht allein  
in Arad, sondern auch in ganz Ungarn einen freudigen  
Widerhall finden, welcher insofern von Bedeutung ist, als  
er die ungarischen dramatischen Künstler und Schriftstel-  
ler zu neuer Thätigkeit anzuwachen geeignet sein dürfte,  
und die Ersteren in den nachhaltigen Nutzen haben, an  
großen künstlerischen Erscheinungen im Gebiete der drama-  
tischen Kunst, wie sie nur in Wien, der Metropole des  
Reiches, öfter zu Tage treten, Vorbilder zu sammeln und  
Studien machen zu können.

Nächsten Samstag gibt im Saale des hiesigen  
Musiconservatoriums der Pianist Herr Franz Decker  
aus Wien ein Concert. Dem Concertgeber ist ein günstiger  
Ruf vorausgegangen, und Alle, welche denselben in Privat-  
zirkeln bereits spielen hörten, sind von seinem Spiel ergrübt  
und bezeichnen ihn als ein hervorragendes Talent. Da nur  
auch, wie wir vernehmen, in dem erwähnten Concert die bes-  
ten musikalischen Kräfte mitwirken werden, dürfte auf einen  
ungewöhnlichen Kunstgenuss, und somit auch auf einen zahl-  
reichen Besuch mit Sicherheit zu rechnen sein.

Unter imponante, schöne Hauptplatz hat in letzterer  
Zeit noch dadurch eine bedeutende Veredlung erhalten,  
daß die Kaufleute und Industriellen hiesiger Stadt  
bemüht sind, ihre Verkaufsläden in großstädtischer Ma-  
nier mit geschmackvollen Portalen zu versehen, und hat jetzt  
nicht allein die Stadthausseite das Monopol schöner Ver-  
kaufsniederlagen, (indem auch auf der andern Seite in dem  
neugebauten Hertelschen Hause bereits sehr elegante Ver-  
kaufsniederlagen, wie die der Herren Ebner und Comp,  
die Uhrenniederlage des Herrn G. Prigel, und die Her-  
renkleiderniederlage des Herrn Scharl sich befinden),  
wenn auch dieselbe in Modewaaren den Vorrang einnimmt  
und die Handlungen in diesen Artikeln, sowohl an innerer  
als äußerer glänzender Ausstattung mit jeder großen Stadt  
rivalisiren können. Unter den neu ausgestatteten und vergrö-  
ßerten Verkaufsläden verdienen erwähnt zu werden, das des  
Herrn Andreas Weiss im Forray'schen Hause, und das der  
jungen thätigen Kaufleute Fekete und Soltz, wel-  
ches in einigen Tagen im Gantner'schen Hause eröffnet wird,  
und das durch sein geschmackvolles Portal und die prachtvoll  
von Auerbach geschriebene Firma, welche ein calligraphisches  
Meisterwerk ist, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden  
auf sich zieht. — Bei dieser Gelegenheit sei auch des Herrn  
Walger's, welcher sich durch die wahrhaft künstlerisch  
ausgeführte Firma des Zuckerbäckers Waffel, als Mei-  
ster in seinem Fache bewährte — Wir wünschen nur, daß  
ein reger Geschäftsverkehr unsere Kaufleute und Industri-  
ellen für die Opfer entschädigen möchte, welche sie zur Ver-  
schönerung ihrer Lokale, und somit auch der Stadt aufwenden.

Einem Schreiben aus Wien über die erste Vorstel-  
lung der ungarischen Schauspieler im Josephstädter Theater  
entnimmt die „Best-Diner Zeitung“ folgende Stelle: Es war  
ein schöner, für die Arader glänzende Abend. Das Publikum  
hatte eine eigenthümliche Physiognomie. Es waren fast nur  
Männer anwesend, die Mehrzahl junge Leute, Studierende. In  
den Logen Kavaliere aus Ungarn und Siebenbürgen, wie  
Fürst Paul Esterházy, Hr. Mikó Imre u. s. w. Junge Husa-  
renoffiziere saßen ebenfalls in den Logen und väterländische  
bakancosos auf der Gallerie. Der Beifall war enthusiastisch.  
Man gab Sziget's: „Der alte Infanterist und sein Sohn  
der Husar“, ein ganz gelungenes Stück. Den meisten Beifall  
fanden die am Schluß jedes Actes getanzten Csárdás  
und zwar solchen Applaus, daß die Schauspieler stets zwei-  
mal tanzen mußten. Das Zusammenspiel war lebhaft und  
eract, die Darsteller scheinen alle gut zu sein, besonders nen-  
nen wir die Herren Szoldi, Szabo, Komáromi,  
Almási und Frau Felck. Es scheint daß die Gesell-  
schaft mit Volksstück eine gute Geschäfte machen wird.

Die „Magyar Sajto“ vom 8. Juni bringt fol-  
gendes: Aus der Buchdruckerei des Franz Schweitzer  
in Arad ist in prachvoller Ausstattung ein 54 Seiten ent-  
haltendes Werk unter dem Titel: Hymne für die Feier  
der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät,  
der Kaiserin Elisabeth, 1856, von Ludwig Kuthy,  
hervorgegangen. Dieses Werkchen wird erst nach erfolgter  
glücklicher Entbindung Ihrer k. k. Majestät im Buchhandel  
zu bekommen sein. Bei der bekannt schönen Sprache und  
reichen Fantasie Kuthy's steht zu erwarten, daß dieses Ge-  
dicht nicht nur einen gelegentlichen, sondern auch einer inne-

rendichterischen Kunstwerth haben wird. Bei dieser Gelegenheit  
können wir uns rüchlich Ludwig v. Kuthy's eines Aus-  
druckes des Bedauerns nicht erwehren, daß derselbe, dessen  
reiches Talent zu so hohen Erwartungen berechtigte, dessen  
kurze Dichterlaufbahn sich dankbarer, denn irgend eines an-  
dern ungarischen Dichters gestaltete, dessen Werke sich schnell  
allgemeine Anerkennung und einen hohen Ruf errungen,  
wie auch einer starken Nachfrage zu erfreuen hatte, der so-  
wohl von Seite des Publikums als Einzelner so vielfach  
ausgezeichnet wurde, sich dennoch von der Dichterlaufbahn  
gänzlich zurückgezogen hat und seinem Berufe entsagen  
konnte. Wahrlich ein seltenes in unserer Literatur — einzi-  
ges Beispiel.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der  
Allerhöchsten Entschliessung vom 1. l. M. dem wegen Hoch-  
verrath in der Festung Josephstadt in der Strafbast be-  
findlichen Ludwig Boronkay den Rest seiner Strafe  
Allergnädigst nachzugeben geruht.

Die k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung  
in Großwardein hat dem provisorischen Amtsoffizial III.  
Klasse, Emerich Dunay von Duravese, eine provisori-  
sche Rechnungs-Offizials-Stelle III. Klasse, dem Rech-  
nungs-Assistenten II. Klasse, Johann Zaboray, eine  
provisorische Amtsoffizialsstelle III. Klasse und dem Kan-  
zlei-Assistenten III. Klasse, Franz Gumár, eine Rech-  
nungs-Assistentenstelle II. Klasse verliehen.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Paris  
wurde am 1. Juni eröffnet. Eine ungeheure Menschenmenge  
hatte sich im Industriepalast eingefunden, dessen Inneres,  
wie ein Pariser Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ be-  
richtet, einen prachtvollen malerischen Anblick darbot. Das  
Schiff desselben ist in einen großen Park umgewandelt wor-  
den. Die vielen und seltenen Blumen, die zur Ausstellung  
gesandt worden sind, haben auf von Bäumen und Gebüsch  
beschatteten Rasen Platz gefunden. In den Galerien, die  
sich im Erdgeschoße befinden, sind die Stiere, Ochsen und  
Kühe (125 an der Zahl) in Ställen aufgestellt. Die übrig-  
en Thiere (Schafe, Schweine und Geflügel) haben außer-  
halb des Industriepalastes, theils im Freien, theils unter Zel-  
ten, ihren Platz gefunden. Die Ackergeräthe und Maschinen,  
sowie die Ackerbauprodukte sind im ersten Stock des Palais  
ausgestellt. Besonders Auffehen durch ihre langen Hörner  
erregte die ungarischen Zugochsen, welche die Gräfin Retros-  
nella Graf aus Dedenburg (Pusta Kornovsa) zur Ausstellung  
geschickt hat. Das harmonische Glockengeläute der schwei-  
zer Kühe erregte ebenfalls die Bewunderung der Pariser.  
Die Kostume der fremden Schäfer und Hirten wurden all-  
gemein bewundert. Besondere Sensation machten zwei jun-  
ge schöne Schäfer aus Oesterreich, die sich durch ihre maleri-  
sche Tracht auszeichneten. Auch der Kaiser hat vier Ochsen  
ausgestellt, die auf Biller-Neuwe (Gang) erzogen worden sind;  
dieselben zeichnen sich aber keineswegs vor dem übrigen  
Hornvieh aus.

Die Anordnung und die innere Einrichtung verdienen,  
wie ein zweiter Korrespondent jenes Blattes berichtet, all-  
gemeine Anerkennung. England werde (bemerkte derielbe)  
von den Fachmännern die Palme gegeben, obgleich anerkannt  
wurde, daß Frankreich sich ein Muster jenseit des Kanals rü-  
stig nachzuseh. Die Schweizer, die deutschen Sendungen,  
und besonders die österreichischen werden ebenfalls gerühmt.

### Arader Geschäftsbericht.

(7. Juni)

Bei einer belangreichen Weizenzufuhr wurde am ge-  
strigen Neu-Arader Wochenmarkt, prima Waare a 30 fl.,  
und 82-84 pünndige Waare a 25-28 fl. pr. Kübel von  
Müllern und Händlern gekauft. Zukünftig war auch ziemlich  
aufgeföhren, und meist zum Localverbrauche a 9 fl.—9 fl. 30  
kr. pr. Kübel abgegangen.

Hier verstehen sich die Sagner von Kufuruz, noch nicht zu  
den Anbothen von 8 fl. 45 kr.—9 fl. pr. Kübel ab Schiff, wes-  
halb auch in den letzten Tagen der Verkehr sehr beschränkt ge-  
blieben, vermöge der Nachfrage hätte sich das Geschäft auf viele  
tausende Mezen ausdehnen können, während so bloß einige  
kleine Pöschten zur Branntwein-Erzeugung umgelegt wurden,  
und die Speculation sich nicht betheiligen konnte.

Korn bedingt in rottenreier Qualität 15 fl. pr. Kü-  
bel, kommt aber selten vor, schlechtere Waare wird a 13 fl.  
30 kr. pr. Kübel offerirt.

Rübs erhält sich auf 8 fl. 30 kr.—9 fl. pr. Kübel.

Mit Spiritus hat es ein gleiches Bewandniß, wie  
mit Kufuruz, auch da können sich die Offerte der Reflectan-  
ten den Forderungen der Erzeuger nur selten nähern, und  
auch da ist der Kauf an gros erschwert, loco hier sind  
bereits 31-31 1/2 und franco Szegedin 32 1/2-33 kr. pr.  
Orad sammt Gebinde vergebens angelegt, weil die Erzeuger  
die natürlich etwas höhern Preise des sahnereifen Verkaufes  
zur Norm nehmen.

Der samstägige Regen war zu schwach, und von zu  
kurzer Dauer, um die Saaten erquickern zu können, die leg-  
hin ausgeprochene Befürchtung ist sonach noch nicht beseitigt.

### Wiener Wechsel-Cours

vom 10. Juni 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current . . . . .	102 3/8
Hamburg, für 100 Mark Banco . . . . .	75
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling . . . . .	10.2 1/2
Paris, für 300 Franken . . . . .	118 7/8
Kaisert. Münz-Dufaten . . . . .	— pEt. Ugio

### Cours der Wiener Staatspapiere

vom 10. Juni 1856.

Staats-Schuldverschreibungen	zu 5%	83 3/4
a. d. Nat.-Anl.	zu 5%	84 1/2
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.		107 1/2
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.		76 1/2
Bank-Actien pr. Stück		112
Actien der Kaiser Ferdinands-Norrbahn . . . . .		—
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Ge- werbe zu 200 fl. (30 pEt. eingezahlt) per Stück . . . . .		375 1/2
Actien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenb.-Gesellschaft betto mit Ratenzahlung		365
Actien der österr. Don-Dampfschiff. zu 500 fl.		581

### Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: G. Danst, Transportführer, von Carls-  
burg. — S. Fehér, Kanist, v. Battonya. — W. Böden,  
Gutsbesitzer, v. Groß-Becsteref. — A. Percz, Oekonom,  
v. Szegedin. — J. Biro, Geistlicher, von Szegedin. — G.  
Geller, Privatier, von Raab. — G. Kores, Handelsmann,  
v. Gsanad. — J. Burg, Dechant, von Großbets. — W.  
Zsiga, Privatier, von Großwardein. — F. Portonady,  
Advokat, von Reubof. — J. Jarkó, Dechant, v. Körösz,  
K. Janó, Gutsbesitzer, von Raab. — J. Grola, Kaufmann,  
von Miskolc. — Graf Habik, Gutsbesitzer, v. Szentlák.  
— J. Bilzer, Beamter, v. Brünn. — J. Schönberger, Han-  
delsmann, v. Komorn. — J. Niffis, Hauseigentümer,  
von Lippa. — A. Lóth, Ochsenhändler, von Pest. — J.  
Stefanovich, Advokat, von Kistina. — W. Fuchs, Ochsen-  
händler, von Pest. — J. Stein, Kaufmann von Pest. —  
D. Georg, Müllermeister, von Komlós. — W. Sommer,  
Kellner, von B. Isaba. — W. Deceuff, Bäcker von B.  
Csaba. — J. Ujvary, Oekonom, v. Kapriora. — W. Rei-  
ner, Spiritus-Fabrikant, von Komorn. — W. Guntz,  
Privatier, von Komorn.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: S. Uferbach, Kaufmann, von Gmula. —  
J. Kresmer, Kellner, von Großwardein. — H. Büchler,  
Bäcker, von B. Csaba. — J. Kavats, Kaufmann, von  
Bekes.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: M. Márkó, Zimmermeister, v. Lippa. —  
A. Gerhard, Wirth, v. Banahygyes. — Baron J. Martiny,  
Gutsbesitzer, von Kósz-Háza.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: J. Max, Leinwandhändler, von St. Ge-  
orgen. — J. Magyrosy, Inspector, von Gmula. — W.  
Joanovich, S. Kovarnovich, Hausirer, von St. Georgen. —  
J. Dorn, Privatier, v. Komorn. — A. Kovacs, Bedien-  
ter, von Zimbro.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: J. Simon, Fabrikbesitzer, von Böhmen.  
J. Dirina, Lederer, von Lippa. — D. Holzner, Kaufmann,  
von Szentlák. — L. Holzner, Kaufmann, von Szentlák. —  
B. Schönig, Kaufmann, von Simand. — K. Vellat, Kafe-  
seffcher, von St. Miklós.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: A. Groß, Kaufmann, von Jenlak. —  
J. Deutsch, Kaufmann, von Gernsd. — W. Schattles,  
Kaufmann, von Ostrov. — W. Kotzger, Kaufmann, von  
Krlau. — L. Blau, Kaufmann, von Soborein. — S.  
Vom, Bäcker, von Mezőhegyes. — W. Blau, Kaufmann,  
von Soborein.

„Im Meistkochen'schen Gasthause.“

Die Herren: A. Kores, Handelsmann, von Verja-  
mos. — J. Havelka, Oberaufseher, von Warnsdorf. — K.  
Steiner, Kellner, von Peting.

### Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen  
dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkt  
in Neu-Arad am 10. Juni 1856 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufsartifel	Beste   Mittl.   Mind.			
	Conv.-Münze.			
	fl.	fr.	fl.	fr.
Niederöst. Wgn.				
Weizen . . . . .	5	30	5	—
Halbfrucht . . . . .	3	36	—	—
Korn . . . . .	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—
Hafers . . . . .	1	36	—	—
Kufuruz . . . . .	1	54	—	—
Zentner				
Heu . . . . .	1	42	—	—
Stroh . . . . .	—	48	—	—
Klafter				
Brennholz	12	—	—	—

### Waros-Baasserstand.

Den 8 und 9. Juni 1 Schuh 9 Zoll ober Null — Den  
10 und 11. Juni 1 Schuh 6 Zoll ober Null.

Dieszu zwei Anzeigen-Beilagen.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitategasse.

Inserate.

Am t l i c h e.

Edictal-Vorrufung.

Nachbenannte aus dem Arader Comitats gebürtige militärpflichtige Individuen, welche bei der heurigen Rekrutierung nicht erschienen sind...

1) Aus dem Bereiche der Stadt Arad.

Die im Jahre 1835 zu Arad geborenen: Sigmund Fischer, Mikolaj Balta, Andreas Bittner, Ferdinand Ritt, Adolf Singer, Jacob Steiner, Dawid Schwarz, Mathias Szöllösy...

2) Aus dem Arader Stuhlbezirke.

Die im Jahre 1835 geborenen: Demeter Siklován, Michael Kristán, Heinrich Huba, Josef Burger, Felix Badlik, Johann Kovács, Eugen Tanhöffer, Simon Jeurure, Johann Witkovszky, Michael Kronovetmeyer, Stefan Apatyán, Johann Messer, aus O-Pécska.

Die im Jahre 1834 geborenen:

Georg Simandán aus Mácsa, Theodor Redeo aus O-Pécska, Gabriel Isztin, Szemlak, Jacob Ivan, Szemlak, Peter Csap, O-Pécska, Josef Kovács, Kurties, Johann Pantya, Kurties, Stefan Kiss, A-Iratos, Theodor Csara, Szt-Pál, Theodor Duma, Szemlak, Georg Angyellán, Kurties, Karl Loyd, K-Pereg, Gabriel Dudas, O-Pécska, Demeter Mezey, O-Pécska, Johann Drabalka, Kurties, Paul Iszpravnik, Kurties, Mikolaj Dudas, Mikolajka, Joh. Kalinyak, D-Pereg, Stefan Denko, O-Pécska, Peter Petrucc, O-Pécska, Michael Paulik, M-Pécska.

Vicitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht, es sei mit Bescheid vom 3. März 1856, Z. 936, die neuerliche Teilbiethung des in die Ignaz Schwarzsche Concursumasse gehörigen, auf 2513 fl. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 617 in Arad, Frühlingsgasse, bewilligt, und es sei zur Vornahme derselben der 2. und letzte Termin auf den 1. Juli 1856, Früh 10 Uhr, an Ort und Stelle mit dem Bemerkten angeordnet worden...

Es werden daher hiezu Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen, daß jeder vor Zulassung zur Auctiung ein 10% Vadium vom Schätzungswerte erlegen, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise verpfändeten Schulden, soweit der Kaufschilling reichen wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse...

Arad am 9. Juni 1856. (517-1,3) (496-3,3)

Hir det e s.

Szent-Mártonban elhalt Lusztig Györgynek hátramaradt ingóságai, u. m.: lovak, szarvas marhák, sertések, gabona-neműek, vetések, retek, folyó hó 15-én, d. u. 3 órakor Szt.-Mártonban a helyszínen el fognak adani, a venni szándékozók kész pénzzel jelenjenek meg.

Kelt Aradon az aradi es. k. városi kiküldött járásbírószágtól Junius 2-án 1856.

Hir det e m é ny.

Mely szerint Arad sz. kir. város részéről a Mikalakai határ melletti 16 holdból álló városi kázaló rét, az idei fü terméssel együtt mult 1855-ik év November 1-től számított három évre f. év s hó 16-án a szokott délelőtti hivatali órákban a városi számvevői hivatalban, tíz száztölti hánpénz letévese mellett tartandó nyilvános árverés útján haszonberbe adatni fog.

Kelt Aradon 1856. évi Junius 5-én.

Klein Josef,

tanácsnok, mint az árvereltető bizottmányuk elnöke

Kundmachung.

Von Seite der k. Freistadt Arad wird die an dem Mikalakaer Hotter angrenzende aus 16 Joch bestehende Heuwiese, sammt heuriger Fehung auf drei vom 1. November 1855 zu berechnende Jahre, im Wege der öffentlichen Versteigerung den 16. Juni l. J. in den gewöhnlichen vormittägigen Amtsstunden, gegen Ertrag eines 10% Neugeldes in

3) Aus dem Radnaer Stuhlbezirke.

Die im Jahre 1835 geborenen: Theodor Duhanyszies aus Berzova, Johann Abraham aus Milova, Peter Trasz aus Mondorlok, Ludwig Kupof aus Radna, Mathias Hrabovszky aus Konop, Samuel Hauser aus Batucea.

4) Aus dem Pankotaer Stuhlbezirke.

Die im Jahre 1835 geborenen: Ilie Muntyan aus Pankota, Georg Redeo aus Galsa, Anton Matskasy aus N.-Sz.-Anna, Anton Kivler aus Neu-Panath, Johann Paduran aus O.-Sz.-Anna, Theodor Sztán aus Agris, Lazar Szűts aus Világos, Nitzza Ruzanda aus Ternova, Stefan Szadi aus Galsa, Ignatz Pál aus Világos, Georg Moizsa aus Szöllös, Andreas Szikra aus Pankota, Nika Ganesza aus Taucz, Franz Hirt aus N.-Szt.-Anna, Johann Mócz aus Nadás, Alex. Paduran aus O.-Szt.-Anna, Flora Linguran aus Draucez, Michael Argyellán aus Agris, Wasilie Morodán aus Draucez, Jakob Bába aus Szöllös, Georg Betya aus Kerek, Josef Toka aus N.-Sz.-Anna, Anton Matskasy aus N.-Sz.-Anna, Anton Kivler aus Neu-Panath, Johann Paduran aus O.-Sz.-Anna, Nikolaus Wagalo aus Világos, Georg Dumoka aus Agris, Josef Hönu aus Pankota, Georg Szaha aus Világos, Mitru Mikle aus Kovaszinz, Mitru Draczilla aus Agris, Emerich Beöthy aus Világos, Simon Baliga aus Szöllös, Theodor Lingura aus Világos, Jakob Gaal aus Világos, Karl Kleemann aus F.-Varsand, Mich. Mittelmüller aus N.-Panath, Michael Filippás aus Agris, Peter Kuricsan aus O.-Sz.-Anna, Johann Duna aus Pankota, Anton Kaizer aus Neu-Panath.

Die im Jahre 1834 geborenen:

Thomas Teta aus Ternova, Emerich Földesy aus Pankota, Karl Schmidt aus Szt. Anna, Joh. Russmann aus F.-Varsand, Teodosia Rácz aus Ternova, Theodor Katona aus Taucz, Michael Ketskés aus Világos, Nika Grada aus Ternova, Peter Firlé aus O.-Sz.-Anna, Theodor Onogi aus Gyarmatha, Teodosia Kornik aus Moroda, Koloman Jakabý aus Pankota, Samuel Bathyaný aus Ternova, Georg Rovasz aus T.-Varsand, Andreas Vekerle aus Világos, Georg Urban aus Szöllös, Georg Grecs aus Pankota, Demeter Hurin aus F.-Varsand, Johann Partlmae aus Szt.-Anna, Peter Lazareszk aus Világos, Johann Barasz aus Kovaszinz.

5) Aus dem Buttyiner Stuhlbezirke.

Die im Jahre 1835 geborenen: Beizzan Baszk aus Kisindia, Josa Bogyan aus Naddbesty, Andreas Csaba aus Honczisor, Thoma Kriszan aus Kisindia, Simeon Lakatis aus Ignesty.

6) Aus dem Borosjenöer Stuhlbezirke.

Die im Jahre 1835 geborenen: Theodor Hornye aus Apathi, Constantin Csarka aus Borosjenö, Georg Mihutza aus Kavna.

7) Aus dem Kisjenöer Stuhlbezirke.

Die im Jahre 1835 geborenen: Stefan Gimpa aus Simánd, Johann Stanó aus Simánd, Karl Loyd aus Simánd, Gregor Szabó aus Simánd, Leopold Pichler aus Simánd, Peter Jelekan aus Simánd, Peter Novaketz aus Simánd, Jacob Brunel aus Simánd, Florian Markus aus Nadab, Franz Andrassy aus Simánd, David Reiner aus Simánd.

Die im Jahre 1834 geborenen: Peter Reley aus Kisjenö, Franz Boros aus Kisjenö, Josef Argyelan aus Kisjenö, Albert Keresztes aus Kisjenö, Georg Novak aus Kisjenö.

Die im Jahre 1833 geborenen: Johann Farkas aus Szintye, Theodor Csaba aus Simánd.

Von der k. k. Comitats-Behörde für Arad.

der städt. Buchhalterei-Amts-Kanzlei in Vacht gegeben werden. Arad am 5. Juni 1856.

Josef Klein, Magistratsrath, als Vorstand der Vicitations-Commission.

Ar ver e s i h i r d e t m é ny.

Tamásdán Pál által még mult 1855-ik évi Martius hó 21-én nyilvános árverés útján megvett magazinális lak, Tamásdán Pál vészelyére, folyó évi Junius hó 15-én O-Pécska város házában tartandó nyilvános árverés útján O-Pécska községe által a leg-többet ígérőnek kész pénz fizetése mellett el fog adatni.

Az eladandó lak 1026 ölnyi területet foglal magában, a telken találtató lak-ház téglából építetett és zsendélyel fedett, 5 szobából, 1 konyhából, 2 eles kamrából, és 1000 akóra való pinczéből áll, a szobák vas kemenczékkel lévén ellátva. Továbbá találtatik a telken egy kut, és egy romladozott állapotban lévő istálló.

Az árveréshez járulni szándékozók O-Pécska város házához minden 100 forinttól 10 fl. hánom-pénzzel ellátva, illendően meg-hivatnak.

Kelt O-Pécskan május 27-én 1856. Karátsonyi Demeter, bíró.

Gyürky György jegyző.

Kundmachung.

Die von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion unterm 26. Mai 1856 Z. 8657 publicirte Vicitation wegen Verpachtung der Schantzgerechtigkeit in Alt- und Neu-Paulis, Radna, Klodova, Kavin, Kovapinez, Solymos, Milova, Murtest, Menes, Szabadhely, Csicsir, Mondorlok und Glogovac, wird den 16. Juni 1856 in der Paulischer Amtskanzlei nicht stattfinden; daher die durch das Menešcher k. k. Verwalteramt unterm 16. Mai 1856 Z. 812, eröffnete Kundmachung (siehe die Arader Zeitung Nr. 47 und 48) als vertagt zu betrachten kommt, — da am 16. Juni 1856 zu Paulis in der Amtskanzlei bloß bezüglich des Schentregals Groß und Baja — am 18. Juni l. J. aber zu Szt.-Anna wegen Verpachtung des Schangregals in Alt- und Neu-Szt. Anna, dann Dézna und Bohány auf Gefahr und Kosten der jetzigen Pächter eine öffentliche Auktion stattfinden wird.

Zu welcher Pachtlustige eingeladen werden, Arad am 5. Juni 1856, Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Vicitations-Kundmachung.

Vom k. k. Comitats-Gerichte in Arad wird hiemit kundgemacht, daß auf Ansuchen der Witwe Elisabeth Wida mit Beschluß Nr. 2373 — 1856 die ercutive Teilbiethung des dem Arader Inwohner Köstlin Mitru gehörigen in der Pernyava sub Nr. 993 gelegenen und auf 400 fl. C. M. geschätzten Hauses bewilligt und zu deren Vornahme der 3. und letzte Termin auf den 11. Juni l. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle mit dem Beifügen bestimmt worden sei, daß das Haus bei dieser Vicitation auch unter dem Schätzungswerte hiantangegeben werden wird.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Teilbiethung zugekommen ist, durch die Eintragung in den öffentlichen Biethcher aber ein Hypothekrecht auf obige Realität erworben zu haben glauben, aufgefordert, daselbe bis zum Verfaufe des Hauses so sicher hiergerichts anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings-Vertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch, infolge der Kaufschilling erschöpft werden sollte, ausgeglossen würden.

Die Vicitations-Bedingnisse können hiergerichts eingesehen werden. Arad am 10. Juni l. 56. (522-1)

Hir det e m é ny.

Arad sz. kir. város részéről a városi ügynevezett gyellini nagy kaszello rethben lévő idei fatermes részletenként kész pénz fizetés mellett f. év és hó 16-án, delutani órákban a helyszínen el fog adatni.

Kelt Aradon 1856. évi Junius hó 5-én. Klein Josef, tanácsnok, mint az árvereltető bizottmányuk elnöke.

Kundmachung.

Von Seite der königl. Freistadt Arad wird die heurige Grasfehngung auf der städt. sogenannten Gylliner Wiese, parcellenweise den 16. Juni l. J. in den nachmittägigen Stunden gegen allgoleicher Baarzahlung an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden.

Arad am 5. Juni 1856. Josef Klein, Magistratsrath, als Vorstand der (502-2,3) Versteigerungs-Commission.

Hir det e s.

Az aradi kir. kamarai uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közhírül tétetik, hogy az aradi es. k. tettes pénzügyi igazgatóságnak folyó hó 23-án 8366. sz. a. kelt meghagyása folytán, Magyar- és O-Pécskai

Nagylak, Sajtény, Apátfalva, Csanád, Battonya és Pereg közegekben, továbbá Töviskes, Mednyánszkiháza, Beka, Almás, Geósztelep és Nemet-Pereg telepítvényekben, valamint Megyesen gyakorlandó italméresi jog, a szerződést megszögző jelenlegi haszonbérlek veszedelme s költségre nyilvános árverés útján haszonbérbe bucsajtatni fog, mely nyilvános árverésnek határideje f. e. Junius hónap 23-ik napjára határozatott, mely árverésnek elmultával az utóbbigéret el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitett napra a Pécskai es. k. tisztartósági hivataliro szobájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivattatik.

Irásbeli ajánlatok a szükséges kellekkel ellátva az árverés napjának előestéjéig az alóli tisztartósági hivatalnal beadandók, Berleni szándékozók 10% hánom-pénzzel, ezen kívül biztosításul szolgálandó, tehermentes vagyonaikrol hites alakban készített oklevelekkel magokat ellátni sziveskedjenek.

Es. k. k. tisztartóság Pécskán Május 27-én 1856.

Kundmachung.

Von Seite der Pécskaer k. k. Cameral-Verwalter-Amts wird hiemit kundgemacht, daß die pacht- und mietweise Verpachtung der Schantzgerechtigkeiten in den Ortlichkeiten Ung. und O-Pécska, Nagylak, Sajtény, Apátfalva, Csanád, Battonya, Pereg, dann in den Colonien Töviskes, Mednyánszkiháza, Beka, Almás, Geósztelep, Deutsch-Pereg, wie auch in Weges, im Wege einer am 23. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, in der Pécskaer k. k. Cameral-Verwalter-Amts-Kanzlei abzuhaltenden öffentlichen Vicitation auf Gefahr und Kosten der vertragsbrüchigen Pächter hiantangegeben wird.

Pachtlustige werden hiemit geziemend vorgeladen, mit dem 10% Neugelde außerdem aber auch mit den zur Sicherheit der Herrschaft dienenden, entweder in baarem Gelde, oder mittelst rechtskräftigen, über grundbüchlich eingetragene Realitäten lautenden Hypotheken, oder Bürgschafts-Urkunden zu leisten möglichen Caution versehen, am obbestimmten Ort und Tage sich einzufinden zu wollen.

Die schriftlichen Offerte sind bis zum Vorabende der Vicitation einzuliefern. Nach geschlossnem Vicitations-Act werden keine Nachbörbe angenommen.

Das k. k. Cameral-Verwalteramt. Pécska den 27. Mai 1856.

Nr. 99 (529-1,2) Rundmachung. Nachdem das Baumaterial von dem im Esplanad der Festung Arad zu demolirenden Ferdinand Scheiner'schen Verfalls-Hause Nr. 16 bei der am 9. d. M. abgehaltenen ersten Licitation nicht verkauft werden konnte, so wird über den Verkauf dieses Materials die zweite Licitation am 19. Juni d. J. Früh 9 Uhr an Ort und Stelle abgehalten werden Arad den 11. Juni 1856.

Johann Kározy, Verwalter des Verfalls-Hauses.

3 3231 (481-3,3) Rundmachung. Von Seite des k. k. Comitats-Richters in Arad wird bekannt gemacht, daß der am 14. Februar 1854, Z. 633, über das Vermögen der Handelsleute Gebrüder Neumann zu Arad eröffnete Concurs, nach Ausgleichung sämtlicher Gläubiger, gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der zu Arad am 26. Mai 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Richters-Sitzung.

K. k. Comitats-Richters-Präsident Hr. Hrabovszky. (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsefretär.

3 3232 (3,3) Rundmachung. Von Seite des k. k. Comitats-Richters zu Arad wird bekannt gemacht, daß der am 14. Februar 1854 Z. 631, über das Vermögen der Handelsleute Eduard Neumann & Compagnie eröffnete Concurs, nach Ausgleichung sämtlicher Gläubiger, gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der zu Arad am 26. Mai 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Richters-Sitzung.

K. k. Comitats-Richters-Präsident Hr. Hrabovszky. (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsefretär.

3 3233 (480-3,3) Rundmachung. Von Seite der k. k. Comitats-Richters zu Arad wird bekannt gemacht, daß der am 14. Februar 1854, Z. 632, über das Vermögen des Arader Insassen Ignaz Herrl eröffnete Concurs nach Ausgleichung sämtlicher Gläubiger, gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der zu Arad am 26. May 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Richters-Sitzung.

K. k. Comitats-Richters-Präsident Hr. Hrabovszky. (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsefretär.

Nr. 1487. (199-2,3) Edict. über die licitatorische Veräußerung des Gläubiger-Gläubigen Nachlassungsvermögens im Vankotter Weingebirge.

Vom k. k. Stuhlrichteramt zu Vankota als Abhandlungsbehörde wird öffentlich bekannt gegeben, daß zu Folge Ansuchens der Herren nach der zu Vankota verstorbenen Gläubiger Gläubiger der in den Nachlass derselben gehörige 8 Hauer betragende, auf 320 a G. M. geschätzte Weingarten im Vankotter Weingebirge bei der einzigen Tagfahrt am 21. Juni 1856 um 10 Uhr Morgens an Ort und Stelle im Wege öffentlicher Licitation wird veräußert werden.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß jeder Mitlicitant vor der Feilbietung 5 % des Schätzungswertes als Vadium zu erlegen, der Ersteigenden Kaufschilling höchstens binnen 14 Tagen nach stattgehabter Licitation zu bezahlen habe, und daß diese Realität nicht unter dem Schätzungswerte wird hintangegeben werden. Die Schätzung erliegt hiermit zur Einsicht.

Vankota am 30. Mai 1856. Der k. k. Stuhlrichter, Wolf

Licitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Richter Arad wird hiemit kundgemacht: es sei über Ansuchen des Herrn Szerb Sebbó depr. 24. April 1856, Z. 2487, in seiner Proceßsache wider Gazy János pto. 59 fl. 28 fr. C. M. z. c. s. c. die exekutive Feilbietung des dem Letzteren gehörigen, auf 240 fl. C. M. geschätzten Hauses Nr. 866 in der Bernyáya bewilliget, und zu deren Vornahme der 30. Juli als der erste, und der 30. August 1856 als der 2. Termin, jedesmal Früh 9 Uhr, im Comitatsgerichts-Bureau Nr. V. angeordnet worden.

Es werden daher hiezu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß jeder vor Zustellung zur Anbieten ein 5% tiges Vadium zu erlegen, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise verpfändeten Schulden, soweit der Kaufschilling reicht, wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und zugleich denselben eröffnet, daß das Schätzungsprotokoll und die Licitationsbedingungen in der hiergerichtlichen Kammer, Nr. 5, eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können.

Arad am 10. Juni 1856. (L. S.) (521-1,3)

Arverési hirdetmény.

Aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tételik, mis erint Blau és társa aradi kereskedők s felperesek kérelmére, elmarasztalt alperes Molnar Pál, aradi lakos tulajdonához tartozó összesen 511 ft. 20 krra becsült keményítő-gyári készletek s termelések — több nemű faedények — három kocsi s egyéb ingóságok 1145 ft. váltói követelés s járuléka fedezése tekintetéből folyó hó 16-án, delután 3 órakor, kigyó-utczai 242. sz. alatti háznál készpénz fizetés mellett el fognak árvereltetni.

Aradon Junius hó 10. 1856. Nr. 8657 (453-3,3) Relicitations-Rundmachung.

In Folge hohen Erlasses der hochlöblichen k. k. ung. Finanz-Vandes-Direktions-Abtheilung zu Großwardein vom 15. Mai 1856 Z. 6629/467 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die durch das Ministerium k. k. Kameral-Verwalteramt am 16. Mai 1856 unter Amtsabl. 812 (Arader Zeitung Nr. 47 und 48) publicirte Relicitations wegen Verpachtung der Schankgerechtigkeiten in den Ortshäusern Alt- und Neu-Vaulis, Madona, Kladova, Kavin, Kovasinec, Solymos, Misko, Groh-Vaja, Muzsteb, Menes, Szabadhely, Gicicir, Mondorlof, Ologovacz und Mikalaka am 16. Juni zu Vaulis in der Kameral-Verwalteramt-Kanzlei, dann hinsichtlich der Schankregalien in St. Anna und Komlós, Dézna, Bobany am 18. Juni 1856 zu St. Anna im herrschaftlichen Rath auf die Gefahr und Kosten der jegigen Pächter stattfinden werde.

Arad, 26. Mai 1856. Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Hirdetés. Illmann Janos aradi lakos részére az aradi gyorsulási-társulat által kiadott 34. számú részvény elveszven, a nevezett tulajdonosnak kerése folytán felszólítatik annak jelenlegi birtokosa, hogy azt az alolirt bíróságnál egy év lefolyása alatt feljelentse, különben semmissnek fog tekintetni.

Az aradi cs. kir. vár. kik. Bíróságtól 1856. évi május 17-én. (184-3,3) 3175. sz. (1,3) Arverési hirdetmény.

Aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tételik, miszerint Deutsch és Czinner aradi kereskedők és felperesek kérelmére folytatán veszített alperes Molnar Pál, aradi lakos tulajdonához tartozó összesen 511 ft. 20 krra, becsült keményítő-gyári készletek s termelések — több nemű faedények, három kocsi s egyéb ingóságok 200 ft. váltói követelés s járuléka fedezése tekintetéből f. hó 16-án delután 3 órakor, kigyó-utczai 242. sz. alatti háznál készpénz fizetés mellett el fognak árvereltetni.

Aradon Junius hó 10. 1856. 2659. sz. (1,3) Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tételik, miszerint aradi kereskedő Steiner Hermann nyertes felperes kérelmére elmarasztalt alperesek Habalik Péter és néje Horga Hora, Arad, pernyáya külvárosi 403. sz. alatt fekvő 300 pfta. becsült háza s orovili határban 564 sz. a. fekvő 200 pfta becsült egy lánca külallosmányi földje a helyszínen folyó évi Julius 5-én először, szükség esetében Augasztus hó 5-én másodsor, s pedig mindég delután 3 órakor azon megjegyzéssel fog elárvereltetni, miszerint a második árveréskor az érintett ház s föld a becsáron alól is el fognak adatni.

Az árverelni szándékozók 50 pftot, bantpénzként lefizetni, a vevő pedig a vételárat egy hó múlva lefizetni tartozik.

Végül a ppr. 509 §. értelmében azok, kik magukat nyilvánkönyvbei beiktatásnál fogva a kérdéses ház s földre jelzalogi jogot nyerteknek vélik, felhivatnak, miszerint azt az árverés megtörténteig, annál is inkább bejelentsek, mert különben a vételár felosztása hírok nélkül történne meg, abbol ha az kimeritettek, ki fognak záratni.

Az árverési-feltételek a tanácsitkari hivatalban megtekinthetők. Aradon Junius 9. 1856. 2359. sz. (1,3) Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tételik, miszerint aradi kereskedő Steiner Hermann, nyertes felperes kérelmére, elmarasztalt alperes Csoka Mihály, arad, sarkad külvárosi 266. sz. alatt lévő 300 pfta becsült háza s telke a helyszínen folyó évi Julius 3-án, delután 3 órakor először, szükség esetében pedig Augasztus hó 4-ik napján, delután 3 órakor másodsor, azon megjegyzéssel fog el árvereltetni, miszerint a második árveréskor az érintett ház s telek a becsáron alól is el fog adatni.

Az árverelni szándékozók a becsár 10% bantpénzül letenni, a vevő pedig a vételárat a bantpénz beszámításával egy hó múlva lefizetni tartozik.

Végül a ppr. 509 §. értelmében azok, kik magukat nyilvánkönyvbei beiktatásnál fogva a kérdéses hátelekre jelzalogi jogot nyerteknek vélik, felhivatnak, miszerint azt az árverés megtörténteig, annál is inkább bejelentsek, mert különben a vételár felosztása hírok nélkül történne meg — abbol, ha az kimeritettek, ki fognak záratni.

Az árverési-feltételek a tanácsitkari hivatalban megtekinthetők. Aradon Junius 9. 1856.

Nichtamtliche.

In Verlust gerathen. Während der Revolutionszeit ist eine Actie der hiesigen Schwimmschul-Gesellschaft Nr. 83 auf den Namen des Hr. Moriz Berger lautend, in Verlust gerathen. Es wird sonach der

allfällige Besitzer dieser Actie aufgefordert, dieselbe binnen 8 Tagen an den zur Uebernahme ermächtigten Hr. Goldarbeiter Moriz Brüll auszulösen, widrigenfalls dieselbe nach erfolglosem Verlaufe obigen Termines von dem Eigenthümer als Amortissirt erklärt wird.

Arad den 11. Juni 1856.

Licitation.

Das der Fököly'schen Geistlichen-Fundation gehörige „Stern“-Einkaufs-Wirtschaftshaus in der Bruckgasse wird am 19. Juli d. J., Früh 9 Uhr, an Ort und Stelle auf mehrere Jahre dem Meistbietenden licitando in Pacht gegeben.

Pachtlustige werden hiemit geziemend eingeladen am obbestimmten Tag und Ort, mit dem 10% Reuzgelde und nöthigen Pacht-Cautio zu erscheinen, sich einzufinden.

Arad am 7. Juni 1859. Johann Petrovits, Magistratsrath als Kirchen-Gemeinde-Vorstand. (3,3)

Wohnung zu vermieten.

In der Bischofsgasse im Szarvaschen Hause Nr. 44 ist eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, nebst Küche im 1. Stock mit der Aussicht auf die Gasse vom 1. August auswärts oder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermieten. Nähere Auskunft in der bezeichneten Wohnung daselbst. (487-3,3)

Eladó telek.

A remény- és reggeli-utzában létező szeglet-telek mészal és homokkal együtt szabad kézből eladó. Értekezhetni lehet a főtéren 296-ik sz. a., az 1. emeletben, a Szt.-Háromság oszlopa áttellenében

Göltz József akadémi. képiro és aranyozóval mint tulajdonosa.

Zu verkaufen.

Der in der Hoffnungs- und Morgen-gasse befindliche Esplan, ist sammt Kalk und Sand aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren am Hauptplatz Nr. 296, von der Dreifaltigkeits-Säule vis-à-vis, im 1. ten Stock beim Eigenthümer

Jos. J. Göltz, akad. Maler und Vergulder. (520-1,2)

Mineralwässer:

Szulner, Borszéker, Rohitscher, Buziáscher, Gleichemberger Constantin-Quelle, Carlsbader Sprudl, Eger Franzensbrunn, Eger Salzquelle, Marienbader Kreuzbrunn, Ofner, Ivandaer, Seidschitzer, Pálnauer, sind fortwährend zu haben, in der Spejerci-Handlung „zum schwarzen Hund.“ in Arad. (2,3)

# T. cz. ügyvéd urak használatára GOLDSCHIEDER H.

irodájában

(püspök-utczai Szabó-házban)

kaphatók:

- |   |   |
|---|---|
| 1. Térítvények.   | 9. Csödkeresvények.   |
| 2. Mindenféle meghatalmazások   | 10. Mindenféle költségjegyzékek.  |
| 3. Tényvázlatok.  | 11. Mindenféle végrehajtási kére-<br>vények.  |
| 4. Leletek.   | 12. Beesomózási kérelmek.   |
| 5. Sommás váltókeresvények  | 13. Periratok kiadásaérti kérelmek  |
| 6. Szóbeli keresvények  | 14. Biztosítás, végrehajtás iránti ké-<br>relmek.   |
| 7. " " midőn főeskü<br>általi bizonyí-<br>tás esete fo-<br>rog fenn.                    | 15. Ellenbeszéd, válasz, viszoavá-<br>lasz, végirat megengedése iránti<br>kérelmek, végirat és ellenvég-<br>iratokra használható esinösen<br>nyomtatott ívek. |
| 8. " " midőn tanuk,<br>vagy pótló es-<br>kü általi bizo-<br>nyítás esete<br>forog fenn. |   |

A fentebbi nyomtatványok legjutányosabb áron.

## Erklärung.

Da ich mit Niemanden ein Geschäft in Compagnie unternommen habe und auch sonst Niemand von mir bevollmächtigt ist, für mich Verträge abzuschließen, Verbindlichkeiten zu übernehmen oder sonst meinen Namen für mich zu unterschreiben, so erkläre ich hiermit ein für alle Mal, daß ich niemals irgend welche Forderungen oder Ansprüche aner- kennen werde, welche sich etwa auf solche Verbindlichkeits-Instrumente beziehen, die ich nicht eigenhändig unterzeichnet habe.

Arad den 6. Juni 1856

## Grig Salamon.

### Weingarten zu verkaufen.

Im Paulischer Gebirge ist ein in gutem Stande befindlicher, 8 Joch großer mit dem edelsten Reben be- pflanzt, und ganz nach Süd ge- legener Weingarten, in welchem sich auch viele edle Obstbäume, eine in gutem Stande befindliche Kolna, resp. Wohngebäude sammt Presshaus und Pressgefäßen befindet, nebst sämmt- licher Zimmer- und Kücheneinrich- tung, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der in der Kirchengasse im Sigmund v. Wö- ds'schen Hause wohnende Herr An- drassy Nándor. (512-1,3)

### Eladó.

Paulisi hegyen egy jól rende- zett és jó karban lévő 8 holdnyi ter- jedelmű válogatott lökékekkel ellátott egészen délnék fekvő szőlőkert, mellyben nemesített gyümölcsfák is nagy számban vannak, jó karban lévő kolna, illetőleg laképület présházával, szüretelő edények és eszközeivel, va- lamint a szobákban és konyhában tal- laltató minden butorzataival együtt, kéz alatt eladóvá tételik. Bővebb ér- tekezést vehetni Aradon kereszt-ut- czában T. Vörös Zsigmond úr házában lakó Andrassy Nándor úrnál.

# TEOPHIL WEISSE,

f. k. priv. Fabrikant

## Landwirthschaftlicher Maschinen

und

## Ac ergeräthe

beehrt sich den pl. ökonom. Publikum ergebens anzuzeigen, daß er in **Temesvár, Josefstadt, Schiffgasse Nr. 15 & 16** eine Filiale seiner zu Prag bestehenden Fabrik errichtet habe und empfiehlt sich zur Lieferung aller in sein Fach einschlägiger Artikel unter Zusicherung voller Garantie für deren Construction und Leistungsfähigkeit.

Ein Sortiment von

**Dresch-, Kufuruz-, Rebel-, Häckel-, Haderlingschneide-, Säe-, Getreide-Reinigungs-, u. u. Maschinen**

ist im obgenannten Locale zur gef. Ansicht aufgestellt

Auch werden Reparaturen nach billigem Uebereinkommen befolgt. (511-1,6)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der

## echte steyrische Kräuter-Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei

## Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten steyr. Kräu- ter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel gesetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „J.P.A.“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunter- schrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C.M. berechnet. (518-1)

## Haus

zu verkaufen.

Das in der Stülzlinggasse, Nr. 735-a), liegende Haus sammt einem schönen Garten, im Ganzen 1039 □ Klafter umfassend, ist unter guten Bedingungen aus freier Hand zu ver- kaufen. Näheres bei dem Eigenthümer im Hause daselbst (2,3)

## Meghivás.

A szétozlott polg. uszda-társu- lat részvényesei a kiadott részvény- osztalékok után fennmaradt pénzöss- vegnek — a végszámadás megvisszálása mellett — mi jótékony czérra leendő elfordítása iránt fenntartott végrende- kezés tekintetében **f. hó 15-én.** délelelőtti 10. órakor t. Schärfe- neder Ferencz egyleti volt főnök úr házában tartandó értekezésre ezennel meghivatnak.

Kelt Arad Junius 8-án 1856.

## Einladung.

Die Actionäre der aufgelösten vügg. Schwimmschulgesell.chaft wer- den hiermit zur Beschlußfassung über die nach Verteilung der Actien- Anthelle verbliebenen Gelder bei Prü- fung der Schlußrechnung — welchem wohlfühigen Zweck dieselben nämlich zugewendet werden sollen — in die Wohnung des gewesenen Vorstandes der Gesellschaft, des Herrn Franz Schärfe- neder am 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, l. öflichst eingeladen.

Arad am 8. Juni 1856.

## 2 grosse

Zimmer mit Küche, Holzlage, Boden sind sogleich zu beziehen, Inselfgasse Nr. 303 Nähere Auskunft in der Klein- kin- derbewahranstalt des M. Eisler. Inself- gasse Nr. 305 (5,5)



## Zahnarzt Popp's f. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:  
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 601.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

In Arad zu bekommen bei Hrn. J. J. Probst.

- |                 |                      |
|-----------------|----------------------|
| • Temesvár      | • V. Noth, Apoth.    |
| • Gr. A. Kunda  | • Jenev & Solquit.   |
| • Gr. Becskerek | • Frau M. Keißhaber. |
| • Lugos         | • Hrn. J. Arnold.    |
| • Baja          | • Jos. Diezl.        |
| • Debreczin     | • V. Gagner.         |

In Zombor zu bekommen bei Hrn. Popits.

- |                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| • Gyula           | • S. Bakai.           |
| • Szegedin        | • Geiser & Comp.      |
| • M. Theresiopel. | • K. Hubn. Apoth.     |
| • Großwardein     | • S. Milkó.           |
| • Klausenburg     | • J. Jahn.            |
| • Nagy Banya      | • Gebr. Wolff Apoth.  |
|                   | • Brenner jun. Apoth. |

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragenden Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigern- den und rehnisch vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renomirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weitem Anpreisung überhoben.

Obendasselbst ist zu haben:

## Vegetabilisches Zahn-Pulver

von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisse und Zartheit immer zunimmt.

### Fölvívás.

A mezél gazda örömteljes igyekezettel művelleti tápláló anyaföldjét, várva általa az ég bő áldását. E várakozás azonban a nyári hónapok lefolyta alatt gátolhatatlanul bekövetkezhető jégviharak dúlongásai által nem rickán merőben semmivé lőn, és csak legszomorubb következményt hagyand maga után

Ilyenek enyhítése végett szövetségelt társulatunk s ez éljának a köz kívánatnak hogy 12 évi fennállása óta, mindenkoron teljesen megfelelt, nem csak az évenkénti közrebocsátott nyílt számadásainkból ismeretes, hanem tanúságot ad arról, az évenkénti növekedő részvét s a kártszenvedett- mint nem szenvedett tagoknak, ezen intézethezi folytonos hő ragaszkodásuk.

Ennélfogva a t. e. közönség egész tisztelettel fölvívattatik e hazai társulathoz, valamint

### jég- és tűzkár elleni mentés szakában

annyivalinkább csatlakozni, mivel e társulat tagjai egymásközött felváltott több évekre terjedő részvételi kötelezettségök által előre már szárd alapon álván, nem csak

### teljes kárterítésben.

hanem *fennmaradandó díjfölöslegek visszajuttatásában is* tagjait szabály szerint részesíti.

Csatl kozhatni lehet e társulathoz vagy közvetlen az alóli igazgatóságnál, vagy Aradon pedig ügyvivő

### F. Tones és Freyberger

uraknál, hol a mult évben is há om részletben 3549 pfr. kész pénzbe fizetőöött ki.

Kolosvárt April hó 20-án 1856.

### Az erdélyi kölcsönös jég- és tűzkármentő-társulat igazgatósága.

### Einladung.

Freudenvoll läßt der Landwirth seinen fruchtbringenden Boden bearbeiten, erwartend für seine Mühe eine geeignete reiche Ernte, die aber während den heißen Sommertagen durch das unaufhaltbare Geschloß des schweren Gewitters nicht selten vernichtet nur die traurigen Folgen nach sich zu lassen vermag

Fälle dieser Art zu lindern, haben sich die Glieder unserer Gesellschaft zum Ziele gesetzt, welchem, daß dieselbe während ihres 12jährigen Bestehens den Anforderungen völlig entsprochen, ist nicht nur aus den veröffentlichten Jahresrechnungen bekannt, sondern es beweiset auch durch die immermehr erweiternde Theilnahme, und das Festhalten der Glieder; demnach wir uns erlauben die Aufmerksamkeit des landwirthschaftstreibenden geehrten Publicums auf diese Anstalt zu lenken, und dieselbe zur Theilnahme umso mehr einzuladen, als diese Anstalt, durch die mehrjährige Theilnahmeverbindlichkeit ihrer Glieder vorhin schon consolidirt, dieselben sich gegenseitig sowohl gegen Hagel- als auch Feuerschäden nicht nur

### einen vollen Schadenersatz

sondern auch die Betheiligung an den erübrigenden Prämien-Ueberschüssen statutenmäßig garantiren.

Der Beitritt durch Ueberreichung eines Verzeichnisses (Saattregister) der zu versichernden Gegenstände, kann unmittelbar bei der gefertigten Administration sowie auch in Arad bei Herrn

### F. Tones und Freyberger

erlangt werden, woselbst im verflossenen Jahre an drei Partzien 3549 fl. C.M. baarbezahlt worden sind.

Klausenburg am 20. April 1856.

### Die Administration

der t. t. best. wechselseitigen siebenbürger Hagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft.

(523-1,3)

### Wein-Verkauf.

8-900 Eimer Magyarader Weine eigener Fassung v den Jahrgängen 1848 u. 1852, nicht licit ando erkaufte, sind zum billigst festgesetzten Preise von 8 fl. nach Arad gestellt, auch in kleinen Partien zu verkaufen. Im Falle der Uibernahme in Pantota, wo sich die Weine befinden, wird der Frachtlohn in Abrechnung gebracht. Näheres brieflich oder mündlich bei dem Eigentümer Carl Haller in Pantota. Obiger Preis hat nur bis 20 August l. J. seine Geltung. (3,6)

### Zu vermietthen.

Im Dr. Rokitsch'schen Hause, Zulegasse Nr. 301, ist ein großer Schütboden täglich zu vermietthen. Näheres daselbst. (3,5)

### Haus-Verkauf.

Das stockhohe Haus Nr. 40 in der Bischofsgasse aus mehreren Wohnungen bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer im Hause daselbst. (482-3,3)

### KURBETÉS.

A tiszavölgyi vasut részvényei aránylag felosztatván, s a helybeli aláírók illeteke Bécsből áttételvén, azok tisztelettel szólittatnak fel, miszerint minden aláírás után járuló részvény mennyiségéről alólirodájában maguknak tudomást szerezni, és a részvények név szerinti értéke tiz száztőlját f. hó 15-ig ugyanott besizetni annál inkább sziveskedjenek, minthogy a tiszavölgyi-vasúttársulat pénzügyi választmányának határozata szerint említett összeg f. hó 20-áig Bécsben átadandó, ellenkező esetre az aláírásból származott igény elenyészik.

A fizetéseket alólirodára ideiglenesen nyugtatja, s Bécsbe felküldend Aradon 1856. Junius 11-én.

Andrényi Károly m. k., helybeli szab. keresk. társulat 1-ső főnöke

### Kundmachung.

Nachdem die für die hierortigen Subscribenten bestimmte Anzahl der Theiß-Eisenbahn-Actien kundgegeben, und deren verhältnismäßige Verteilung vorgenommen worden ist, so ergeht hiemit an die pl. t. Herren Subscribenten die Aufforderung, die Anzahl der auf jede Subscription entfallenden Actien bei dem Gefertigten einzusehen, und die Einzahlung von 10% des Actien-Vertrages, um so gewisser bis inclusive 15. dieses zu leisten, als laut Kundmachung des Finanz-Ausschusses der Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft, aller Anspruch auf die Actien erlischt, wenn dieser Betrag nicht bis zum 20. dieses in Wien eingelangt ist.

Die Einzahlungen werden von dem Gefertigten gegen Int.-Quittungen übernommen und nach Wien bebidert.

Arad den 11. Juni 1856.

Carl Andrényi, erster Vorstand des Arader priv. Handelsstandes.

(529-1)

### Cafée- und Billardhalle

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er das Caffeehaus

### „zur Stadt Wien“

übernommen und dasselbe durch bedeutende Vergrößerung und Aufstellung von vier Billardtischen zu einer eleganten und comfortablen

### Caffee- und Billard-Halle

umgestaltet hat, welche Samstag den 14. Juni l. J. eröffnet wird.

Da auch für Verabreichung von vorzüglichen Getränken und für eben so billige, als höfliche Bedienung bestens gesorgt ist, so ersucht sein Unternehmen dem gütigen Besuche des hochgeehrten pl. t. Publicums ergebenst

Arad, den 11. Juni 1856

Andreas Riepel, Caffeehaus-Pächter.

(1,2)

### NAGY TÜKRÖK

legfinomabb fehér üvegből, pompáson diszített valódi aranyzott rámkában, ugymint nagy kiválasztásban

### arany-rámák

legújabb párisi minta szerint, főleg

### műegyleti képekre

tiszta fehér üvegekkel legjutányosabb áron kaphatók az üveg- és tükör-árudában

Grünwald Ferencznel, a széputsza szögletén Aradon.

(518-1,3)

### Zu vermietthen.

In der Bischofsgasse im vormals Schöbalschen Hause Nr. 30, ist von dem Locale, wo die Buchdruckerei sich befindet, noch ein Gewölb zu Boden und Holzlage, vom 1. August vermietthen und stündlich zu beziehen 1 J. an zu vermietthen. Das Nähere ist im Depot daselbst zu erfragen. (524-1,3)

### Zu vermietthen.

In der Kirchengasse im Jung'schen Hause ist eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, sich befinden, vom 1. August vermietthen. Das Nähere im Hause daselbst bei Demeter Barbus. (2,3)

Nr. empfe Getre nach fixen Comme geg fo wasser Gold chen daber heit zuem 2 (469-2) Gewä S u nich 3 2 (500-2) Schner, oder billig neng der (495-

**SIGMUND L. GREGER**

**Commissions- und Expeditiions-Geschäft**  
in **Zemesvar,**  
Josefsstadt, Hauptstrasse, Nr. 68  
empfiehlt sich zu Einkäufen, Uebernahmen und Expeditionen von Getreide und anderen Landesproducten, so wie zu Güter-Expeditionen nach jeder Richtung entweder gegen billigt gestellte Provision, oder zu fixen Frachtsätzen nach Accord.

Beforgt zugleich als Distrikts-Agent der k. k. priv. Nuova Societa Commerciale d'Assicurazioni in Triest

**Versicherungen**  
gegen **Brand- und Hagelschäden,**  
so wie gegen Gefahren reisender Güter zu billigsten Prämien.  
(489-2,3)

Durch den eigenen Gebrauch des Anatherin-Mundwassers\*) vom pract. Zahnarzte Hrn. J. G. Popp, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, habe ich mich von der vortreflichen Wirkung auf das Zahnfleisch und die Zähne überzeugt, daher ich mich veranlaßt fühle, um der leidenden Menschheit zu dienen, dieses Mundwasser Jedermann bestens anzupfehlen.

Wien den 14. Mai 1856.

Landgraf zu Fürstenberg m. p.

k. k. General der Cavallerie etc. etc.

\*) In Arad stets vorräthig bei

**F. J. Probst,**

(469-2,6)

„zu den drei Löwen.“

Die k. k.  privileg.

**Riunioni Adriatica di Sicurta**  
in **Triest,**

Gewährleistungsfond 7 Millionen Gulden in Conv.-Münze  
leistet Versicherungen gegen

**Hagelschäden**

unter Garantie des vollständigen Ersatzes;  
nicht minder werden von derselben fortwährend Versicherungen gegen  
Feueregefahr auf reisende Güter,  
so wie von

Capitalien, Renten, Aussteuer

im Bereiche der  
**Lebens-Assicuranz**

zu den billigsten Prämien-Ansätzen geleistet.  
Zur Uebernahme von Versicherungen empfiehlt sich  
Arad im Juni 1856.

Die Bez.-Agentschaft in Arad  
**Brüder May.**

(500-2,3)

 **Beachtenswerth.**

Drei noch sehr gut erhaltene elegante Wagen auf Schneefedern, grün lackirt, u. z.: ein halbgedeckter zweiflügeliger, ein vierflügeliger mit Vordach und Fenster abzunehmen oder einzustellen, und ein schöner sogenannter Batar, sind billigt zu verkaufen. Die Wagen sind zu sehen in der Sonnengasse, im v. Szalbeschen Hause, wo auch das Nähere der Verkaufs-Bedingnisse bereitwilligt mitgetheilt wird.  
(495-3,3)

**Feuerwerk.**

Sonntag den 15. Juni l. J. findet im Stadtwaldchen ein großes brillantes

**Kunstfeuerwerk**

statt, zu welchem der Gefertigte seine höflichste Einladung macht.  
Das Nähere werden die Ankündigungszettel enthalten.

**Emil Lippert,**  
Protechniker.

(485-3,3)

**S. SCHARL,**  
Männer-Schneider,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er zur Eröffnung seines neuen **Verkaufs-Lokales**

im **Hertschka'schen Hause, Hauptplatz Nr. 29,** in Wien mit einem wohl assortirten Lager der neuesten und elegantesten Stoffe für die jetzige Saison angelangt ist, und empfiehlt zugleich seinen großen Vorrath von fertigen

**Herren-Kleidern.**

**Dr. Demeter Drosino's**  
**orientalisches Haarwasser.**

Das Kopfhaar dient dem männlichen, noch mehr aber dem weiblichen Körper zum größten Schmuck und zur größten Zierde, daher dessen sorgfältige Pflege und Erhaltung gewiß ein Gegenstand von großer Wichtigkeit ist.

Die sorgfältige Pflege besteht aber nicht nur in dem täglichen Kämmen und Reinigen vom Staube, sondern vielmehr in der Sorge, demselben seinen natürlichen, gesunden Zustand zu erhalten, was vorzüglich darin besteht, dem Haarboden stets die nöthige Nahrung zur Keimung der Haarzweifel zuzuführen, das Wachstum des Haares zu befördern; ebenso auch jene schon krankhafte Trockene des Haares, deren Folge gewöhnlich das Ansehen der so schädlichen Schuppen sind, durch ein geeignetes Mittel zu beseitigen. Diese Aufgabe wird durch anhaltenden Gebrauch des orientalischen Haarwassers vollkommen gelöst, indem dasselbe den Haarboden nicht nur von des Haares ärgsten Feinden (den Schuppen) reinigt, sondern dem Haarzweibel neu belebende und nährenden Stoffe zuführt.

Ein besonderer Vorzug dieses kosmetischen Mittels liegt aber darin, daß dasselbe, weil es aller das Nervensystem erregenden Ingredienzien entbehrt, auch bei dem zartesten Organismus mit Nutzen gebraucht werden kann, und sich nicht nur als vollkommen unschädlich, sondern auch als höchst angenehm und erfrischend erwiesen hat.

Um jedoch den dichten, schönen Haaren auch den nöthigen Glanz und die Elasticität zu geben, ist es gut, sich einer nach eigener Vorschrift bereiteten Pomade zu bedienen, welche auf besonderes Verlangen mit verabfolgt wird.

Preis einer mit der genauen Gebrauchsanweisung versehenen Flasche 1 fl. 10 kr., eines Tigels Pomade 40 kr. C.M.

Bei Abnahme größerer Partien werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Haupt-Depot bei **Jos. Marchet,** Apotheker „zum heiligen Geist“ in Baden.  
Nächstes Depot für Arad bei **Ludwig Kleber**  
„zum Matrosen.“ (449-5,12)

**Feinst gebrannten Caffee**  
nach holländischer Methode von ausgezeichnete Qualität,  
in versiegelten Flaschen empfiehlt

**F. J. Probst,**  
„zu den drei Löwen.“ (2,3)

**Szegediner weiße Dachziegel,**  
bester Qualität,  
sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

**S. Deutsch & Czinner**  
und  
**Johann Herling,**  
(416-1)

**Ház-eladás.**

Pesti-utczában 721. sz. a. fekvő ház szabad kézből minden órában eladó. Közlebb értesíté a ház tulajdonosnál a fentebbi házban szerzhető.  
Trocken abgelegenes **Gebirgs-Binder-Holz,** ist zu haben auf dem Holzplatz der Herren **Tones & Freyberger,** oberhalb der Marcs Brücke  
(479-3,3) (1,3)

**S. Henricher & Comp.**  
Hauptstraße, im Scherfenecker'schen  
Hause Nr. 969, beehren sich hiermit  
anzuzeigen, daß sie ihre  
**Essig-Fabrik**  
eröffnet und stets alle Gattungen  
**ten Weinessig**, wie auch **Essig**  
**Essenz** in großen und kleinen Quan-  
titäten zu den **billigsten Preisen**  
am Lager haben  
(501-2,3)

**Zu verkaufen.**

Das Haus sub No. 863 auf  
der Hauptstraße ist aus feier Hand  
zu verkaufen. Das Nähere ist im  
Hause selbst, oder auch zu erfahren  
bei **Georg G. Popovits.**  
Hauptstraße Nr. 855  
(289-14) 2 Stock

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus  
**Doctor Koch's**

**Krystallisirte Kräuter-Bonbons**

werden unverändert in Originalschachteln zu **20** und **40** Kr. E. M. verkauft.  
Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräutern und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckers  
sowohl zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** bewähren sich wie durch die anerkennend-  
sten Begutachtungen festgestellt als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im  
Halse, Verschleimung etc. und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen  
Stoffen von erspriesslicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie  
unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von  
den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezelchen, Pate pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Ge-  
zeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und  
selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hin-  
terlassen.

**Einziges Depot für Arad bei Tedeschi & Zukovits.**

sowie auch für Csakova: Herm. Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M.  
W. Welisch und A. Rosenfeld, Czegléd: A. Christof, Csongrád: Sam. Keller, Debreczin: Josef  
Csanak und Apoth. Carl R. Vincze, Facset: D. Hirsch & Comp., Grosswardein: Math. Huzella u.  
Ant. Janky, Gyula: Apoth. August Lukács und Carl Császár, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vásár-  
hely: Jos. Braun & Comp., Keeskemet; Schwarz & Reiner und Apoth. Carl Handtl, Lippa: A. L.  
Desko, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Ocsovsky, Madaras: Carl Breitner,  
Nagy-Kikinda: N. Schammer, Nagy-Szt.-Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Sujan und Stadt-Apoth. F. Baurnefeld,  
Szentes: Gábor Pollak, Szolnok: Apoth. Stephan Schefftsik, Szent-Anna: F. Silberreis, Török-Kanischa: P. Fi-  
rigyházky, Turkevi: Kondorossi Miklós und in Zentha: bei Gebr. Wuits.  
(Ins. 92-2,12)



Nr.  
Für Arad  
jährig 6  
reljährig  
sendung ge  
4 fl., v  
Erliche  
erläuternde  
wie die  
hyer Leser  
kurzer bünd  
Original  
den Beweg  
gestellte ba  
seinen Zve  
werden, in  
thesten Da  
Original-M  
ternd und  
G.M. bere  
jährig 4 fl.  
allen f. f.

**Brennziegel**

bester Qualität,  
das Tausend zu **14 fl. C.M.** zum **Vauplaze** gestellt  
sind in größeren und kleineren Quantitäten zu beziehen durch  
**F. Klein.**  
Bei Abnahme größerer Quantitäten wird noch ein  
Rabatt bewilligt. (488-3,3)

**S. f. priv.**  
**Allgemeine Assekuranz**  
in **Triest**,  
(Assicurazioni Generali),  
Gewährleistungsfond **13 Millionen Gul-**  
**den Conv.-Wze.**  
Diese Anstalt leistet wie bisher

**Versicherung gegen  
Hagelschaden**

unter  
Garantie des vollständigen Ersatzes;  
nicht minder werden von derselben fortwährend Versicherungen gegen  
**Feuersgefahr, auf reisende Güter,**  
so wie von  
Capitalien, Renten, Aussteuer etc. etc.  
im Bereiche der  
**Lebens-Assekuranz**  
geleistet.

Zur Annahme von Versicherungen (zu den möglichst billigsten  
**Prämien-Aufzügen**) empfiehlt sich  
Arad, Mai 1856.  
Die Haupt-Agentchaft in Arad:  
**Ig. Deutsch & Sohn.**  
(463-4,8)

**Trottoir-Steine**  
sind in bester Qualität und in jedem beliebigen Quantum,  
dann vorzüglicher  
**Saazer und Muschaer Hopfen**  
letzter Fehung billigt zu haben bei  
**H. BLAU & COMP.**  
(490-2,3)

(2,2-509)  
**Korcsmáltatás herbe-adása.**

H. Sulkowsky-tele pankotai uradalmi felügyelőség részéről ezennel  
közhírré tételik, hogy 1856-ik évi Junius 14-én délelőtt 10 órakor a  
buttyini uradalmi hivatali irodában Butyin-Kiszindiai uradalmakban gya-  
korlott italmérésijog ahhoz tartozó öszves épületekkel együtt 1856-ik  
évi Julius hó 1-től kezdve 1859-ik évi December hó utoljajig, nyilvános  
árverés-úttján a többet igérőnek herbe adadni fog.  
A haszonbérleti feltételek a pankotai uradalmi felügyelőség, ugy a  
buttyini uradalmi irodában bővebben megtekinthetők és a bérleni szándé-  
kozók a fentkijelölt napon és helyen megtartandó árverésre aránylagos  
bánapénnzel ellátva illően meghivatnak.  
Pankota Junius 6-án 1856.

**Ásbóth János,**  
felügyelő.

**Schanfregal-Verpachtung.**

Von Seite des k. k. Sulkowsky'schen Pankotai Districts-Inspectorats,  
wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 14. Juni  
1856, Vormittags 10 Uhr, in der Buttyiner herrschaftlichen Amtskanzlei,  
das Schanfregalrecht der Herrschaft Butyin-Kiszindia sammt allen dazu  
gehörigen Baulichkeiten auf die Zeit vom 1. Juli 1856 bis letzten Dezem-  
ber 1859 im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meistbiether ver-  
pachtet wird.  
Die näheren Pachtbedingungen sind in der Districts-Inspectorats Kan-  
zlei zu Pankota und in der herrschaftlichen Amtskanzlei zu Butyin einzusehen  
und werden die Pachtlustigen zu der am obbestimmten Tag und Ort abzu-  
haltenden Versteigerung, mit verhältnismäßigem Neugelde versehen, höflichst  
eingeladen.  
Pankota am 6. Juni 1856.  
**Johann Ásbóth,**  
Inspector.

**Wohlfleiste Zeitung!  
Wiener Neugierkeits-Blatt.**

Mit 1. Juli beginnt das 3. Quartal des sechsten Jahrganges dieser Zeitschrift.  
Das „Wiener Neugierkeitsblatt“ enthält:  
In der Rundschau eine gedrängte und doch bündige Uebersicht der politischen Weltlage,  
worin jede wichtige und einflußreiche Begebenheit unserer ereignisreichen Zeit mitgetheilt  
und zum richtigen Verständnisse der Leser beleuchtet wird. Eine Ergänzung findet die  
Rundschau in der Rubrik Ausland, welche eine erschöpfende Darstellung der außer-  
österreichischen Tagesgeschichte bringt. In der Rubrik Wien werden alle amtlichen Ver-  
ordnungen und auf was immer Bezug habenden Erlässe, je nach ihrer Wichtigkeit ganz  
oder im Auszuge, die bedeutenderen Ernennungen und Beförderungen, Dienstes-Grlebis-  
gungen, Licitationen, Konkurse etc. veröffentlicht. Außerdem enthält diese Rubrik die inter-  
essantesten Tagesneuigkeiten aus Wien und den Provinzen und die Liste  
der in Wien Verstorbenen.  
Für den **Börsen-, Handels- und Marktbericht**, von dessen Wichtigkeit  
und zum öftern überzeugten, haben wir einen eigenen Redakteur gewonnen, welcher dem-  
selben eine besondere Aufmerksamkeit widmen wird. Hierauf bezügliche Artikel aus den  
bedeutenden Marktplätzen der Monarchie werden dankbar angenommen. Auch werden wir  
alle **Staats- und Privatverlosungen** unter dieser Rubrik vollständig und w  
lichst schnell mittheilen.  
Die **Unterhaltungshalle** bringt: Romane, Novellen, humoristische Aufsätze,  
Kriminal-Prozesse, Reisebeschreibungen, Schilderungen der hervorragendsten Persönlichkeiten  
unserer Zeit, Gedichte etc.  
Das „Wiener Neugierkeitsblatt“ kostet für die **Provinzen** mit täglicher Post-  
verendung vierteljährig **2 fl.**, halbjährig **4 fl.**, ganzjährig **8 fl.** und man kann  
mit Anfang jedes Monats in das Abonnement eintreten — Man pränumerirt allein:  
Wien, Stadt, Tuchlauben, Nr. 438, im Redaktionslokale des Wiener Neugierkeits-Blattes.  
(2,3)

Die  
Der  
ständnis zu  
fann den D  
sen: wenn  
welchen er  
Ursache völ  
ten größlich  
herren oder  
beharrlichen  
wenn er der  
aufgestellten  
keiten, durch  
Nachreden  
herrn oder g  
frieden boch  
Diebstahls,  
macht, oder  
genommene  
tungen des  
wenn er un  
und Licht  
durch schle  
belt, oder a  
keit das Eig  
Rechnung d  
Waaeren b  
gen wird; i  
ren Unstüch  
der oder W  
wenn er ob  
bleibt oder  
Ordnung ve  
antstehende,  
ohne Verbu  
ist. Der Die  
bis zu dem  
det der dem  
anprüche.  
Der  
Auffündig  
Gesundheit  
Die Schwa  
den Dienst  
der ihm zu  
durch das  
läuft; wenn  
oder gefehr  
versucht, od